

# IronCamp

## New Paradigms for Metal Design and Handcrafts

### Symposium 3

Iron Camp • Symposium 3 • 2018  
Neue Paradigmen für Metallgestaltung und Handwerk

**ybbsitz**  
Schmiedezentrum



Ring of the  
European Cities  
of Iron Works

LandLut  
**Baukulturgemeinde**

**GESTALTE(N)**



United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Osterreichische UNESCO-Kommission  
Internationales Kulturerbe/Nationales Verzeichnis

Schmieden in Ybbsitz  
anerkannt 2010

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LEADER  
LE 14-20  
Entwicklung für das Ländliche Raum



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung  
des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



## IMPRESSUM / PUBLISHING DETAILS

Impressum und Offenlegung gemäß  
§ 25 Mediengesetz (MedG):

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger  
**Verein Schmiedezentrum Ybbsitz**  
Obmann Josef Hofmarcher  
Markt 1, 3341 Ybbsitz, Austria  
gde.rumpl@ybbsitz.at  
www.schmieden-ybbsitz.at

**Redaktion** Joseph Hofmarcher

**Texte und Bildbeiträge** Egor Bavkin, Michael  
Blank, Peter Brunner, Claudia Czimek, Delyth  
Done, Thomas Hochstädt, Josef Hofmarcher,  
Joseph Hofmarcher, Jokum Lind Jensen,  
Alexander Kamelhair, Marta Kravchenko,  
Josef Lueger, Guillermina Morales, Johannes  
Postlmayr, Petr Soudek, Jadran Stenico

**Übersetzungen** Joseph Hofmarcher

**Druckauflage 1** 500 Stk.

**Layout** P&R Kommunikationsberatung &  
Mediengestaltung OG / Wolfgang Rechberger

**Titelbild** Metalproduction at Duomet GmbH

**Fotos**  
Andreas Kronsteiner  
Joseph Hofmarcher

**Das Projekt** „Iron Camp - Neue Paradigmen  
für Metallgestaltung und Handwerk“ ist eine  
Denkwerkstatt zur Erarbeitung und Aufarbei-  
tung regionstypischer Metallgestaltungs-Lehr-  
meinungen und deren Positionierung im  
globalen Kontext. Das *IronCamp* bringt  
überregionales Wissen in die Region und  
versucht die Bevölkerung zu involvieren bei  
der Bewusstseinsbildung zur Entwicklung und  
Festigung von regionstypischem Handwerk  
(Metallgestaltung) und regionstypischer Bau-  
kultur

**Projekträger**

Verein Schmiedezentrum Ybbsitz

**Organisatorische Leitung** Susanne Rumpl

**Veranstaltungsort** Haus FeRRUM Ybbsitz

**Unterstützer** Land und Europäische Union.  
LEADER-Aktionsgruppe ist der Verein Eisen-  
straße Niederösterreich.

**Weitere Unterstützer**

Ring der Europäischen Schmiedestädte,  
NÖ gestalten.



„IronCamp 3 - New Paradigms for Metal Design and Handcrafts“ by  
Schmiedezentrum Ybbsitz is licensed under CC BY SA 4.0

Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namens-  
nennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International.  
Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

ISBN 978-3-9504644-2-9

# IronCamp - New Paradigms for Metal Design and Handcrafts

## Symposium 3

Iron Camp - Neue Paradigmen für Metallgestaltung und Handwerk - Symposium 3 • 2018

Hab keine Angst, deine Hände werden dir die  
Wahrheit wiedergeben, immer ...

**Don't be afraid, your hands will  
speak the truth back to you, always ...**

6	DIALOG UND INTERDISZIPLINÄRE SUCHE Bgm. Josef Hofmarcher	DIALOGUE AND INTERDISCIPLINARY SEARCH Bgm. Josef Hofmarcher	7
8	EIN FAZIT Alexander Kamelhair & Delyth Done	A CONCLUSION Alexander Kamelhair & Delyth Done	9
10	EDITORIAL Joseph Hofmarcher	EDITORIAL Joseph Hofmarcher	12
14	VIELFÄLTIGE SICHTWEISEN geschmiedetes Metall beansprucht seinen Platz in der zeitgenössischen Kultur Delyth Done	MULTIPLE PERSPECTIVES forged metal claims its place in contemporary culture Delyth Done	16
	KALT-WARM   ENTWÜRFE VON KONKRETEN UTOPIEN	HOT-COLD   SKETCHES OF CONCRETE UTOPIAS	
19	Aufgabenstellung BEITRÄGE DER TEILNEHMER	Task Description PARTICIPANTS' CONTRIBUTION	19
20	KEINE ANGST DAVOR, MASCHINEN ZU VERWENDEN! Egor Bavykin	DON'T BE AFRAID TO USE MACHINES! Egor Bavykin	20
22	NEUES BEWUSSTSEIN ÜBER ALLTÄGLICHE GEGENSTÄNDE Michael Blank	A NEW AWARENESS ON EVERYDAY OBJECTS Michael Blank	23
24	MEINE WELT VON MORGEN Peter Brunner	MY WORLD OF TOMORROW Peter Brunner	25
26	EINE UTOPISCHE VISION Claudia Czimek	A UTOPIAN VISION Claudia Czimek	28
30	EINE IRONISCHE GESCHICHTE Thomas Hochstädt	AN IRONIC STORY Thomas Hochstädt	32
34	EINE SCHMIEDE-UTOPIE Jokum Lind Jensen	A BLACKSMITH UTOPIA Jokum Lind Jensen	36
38	NAVIGATOREN AN DER ÜBERSCHNEIDUNG ZWISCHEN DEM ABSTRAKTEN UND DEM PHYSISCHEN Alexander Kamelhair	NAVIGATORS AT THE INTERSECTION BETWEEN THE ABSTRACT AND THE PHYSICAL Alexander Kamelhair	40
42	NICHT DURCH GEWALT, SONDERN DURCH DIE KUNST Marta Kravchenko	NOT BY FORCE BUT BY THE ARTS Marta Kravchenko	44
46	BAHÍA DE RHODES (ODER SONSTWO), IM JAHR 2080 Guillermina Morales	BAHÍA DE RHODES (OR ANYWHERE ELSE), IN THE YEAR 2080 Guillermina Morales	48
50	LOGBUCH-EINTRÄGE EINES METALLKÜNSTLERS IM JAHR 2030 Johannes Postlmayr	LOG ENTRIES OF A METAL ARTIST IN THE YEAR 2030 Johannes Postlmayr	52
54	WICHTIGE MEILENSTEINE ODER SACKGASSEN? Petr Soudek	IMPORTANT MILESTONES OR BLIND ALLEYS? Petr Soudek	55
56	BEHÜTER EINES ANTIKEN WISSENS Jadran Stenico	THE GUARDIAN OF ANCIENT KNOWLEDGE Jadran Stenico	57
61	DER DENKPROZESS ... Die Arbeitssituation	PROCESSING THOUGHTS ... Working mode	61
71	AUSSTELLUNG „FORGE“ Die Gastausstellung im Haus FeRRUM – welt des eisens, kuratiert von Delyth Done	FORGE EXHIBITION at Haus FeRRUM – world of iron, curated by Delyth Done	71
80	EXKURSION Lokale Industrie als Global Player	EXCURSION Local industry as global player	80

# Dialog und interdisziplinäre Suche



Im Umgang mit Eisen haben wir eine jahrhundertealte Tradition. Aus dem alteingesessenen Handwerk des Schmiedens entwickelte sich in der Region *Eisenstraße Niederösterreich* eine hochwertige metallverarbeitende Industrie. Trotzdem ist der selbstverständliche Draht zur Architektur verloren gegangen. Handwerkliches Können droht dann in tradierten Formen zu erstarren, wenn es keine zeitgemäße Anwendung findet. Um so ein Erstarren zu verhindern, initiierten wir mit Unterstützung der *Europäischen Union* das Projekt *IronCamp*.

Die intensive Zusammenarbeit in diesem Projekt zeigt, dass eine interdisziplinäre Suche nach optimalen Lösungen bereichert, herausfordert und sich auch lohnt. Wir beobachten, dass sich die Schmiede von den Berührungspunkten vor Innovationen immer besser lösen können.

Metallgestalter und Schmiede überschreiten immer häufiger die Grenzen ihrer klassischen Ausbildung. Die Warm- und Kaltverformung des Metalls ist zu beherrschen, damit mehrere und geeignete Lösungen gefunden werden können. Es ergeben sich öfter Berührungspunkte im Dialog mit den gestaltenden Kräften der Architektur. Und der Handwerker wird wieder öfter zur integrierenden Kraft im Planungsgeschehen, bei der Ausarbeitung verschiedenster Lösungsansätze bis hin zur Materialwahl.

Die Schmiedeausbildung soll eine Schule des Sehens sein, um sensibel zu werden, Formgefühl zu schulen und dieses Formgefühl in die jeweils aktuelle Thematik umzusetzen. Jeder muss erkennen und auch geschult sein, in eigener Sache Aufklärungsarbeit zu betreiben, damit Kunden und Planer wissen, was man von einem Metallgestalter und Schmied im 3. Jahrtausend erwarten kann.

Bei der Projektarbeit des dritten *IronCamp*-Symposiums wurden weitere wichtige Kontakte geknüpft. Studenten und teilweise Auszubildende von Bildungsstätten für Schmiedekunst wie *Hereford College of Arts* in England, der *Universität Göteborg* in Schweden oder der *Carbondale University* in den USA haben durch Ihre Teilnahme das *IronCamp* bereichert. Herzlichen Dank der Lehrgangsführerin *Delyth Done* für die Bereitstellung der von ihr kuratierten Ausstellung „*Forge*“ im *FeRRUM Ybbsitz*.

Lasst uns diese Netzwerke nutzen, weiter aufeinander zugehen und einander zuhören! Lasst uns die Ausdrucksformen und Techniken der Gegenwart genauso wertschätzen wie auch die Schmiedekultur!

Bgm. Josef Hofmarcher  
Obmann  
Verein Schmiedezentrum Ybbsitz

# Dialogue and interdisciplinary search

We have a centuries-old tradition in handling iron. From the long-established craft of forging developed a high-quality metal processing industry in the region Eisenstraße Lower Austria. Nevertheless, the obvious link to architecture has been lost. Craftmanship is then threatened to be frozen in traditional forms, if it finds no contemporary application. To prevent such a stagnation, we initiated the project *IronCamp* with the support of the *European Union*.

The intense collaboration in this project shows, that an interdisciplinary research for optimal solutions enriches, challenges, and also is worth it. We observe that blacksmiths are getting better and better away from the fears of innovation.

Metal designers and blacksmiths are increasingly crossing the boundaries of their classic education. The hot and cold deformation of the metal must be controlled so that various and suitable solutions can be found. There are often points of contact in dialogue with the creative forces of architecture. And the craftsman is again often the integrating force in the planning process, in the preparation of a variety of approaches to the choice of materials.

The blacksmith training should be a school of vision, to be sensitive, to train a sense of form and to translate this sense of form into the current topic. Everyone has to recognize and be trained to do educational work in their own right, such that customers and planners know what to expect from a metal designer and blacksmith in the 3rd millennium.

During the project work of the third *IronCamp* symposium further important contacts were made. Students and sometimes trainers from blacksmithing schools such as *Hereford College of Arts in England*, *Gothenburg University in Sweden* or *Carbondale University in the U.S.* have enriched *IronCamp* with their participation. Great thanks to curriculum leader *Delyth Done* for providing her curated exhibition „*Forge*“ to be exposed at *FeRRUM Ybbsitz*.

Let's use these networks, continue to approach each other and listen to each other! Let us appreciate the expressions and techniques of the present as well as the blacksmith culture!

Bgm. Josef Hofmarcher  
Obmann  
Verein Schmiedezentrum Ybbsitz

# Ein Fazit

Verfasst von Alexander Kamelhair (Texas, U.S.A.) und Delyth Done  
(Lehrgangsleiterin für Kunstschmieden am Hereford College of Arts in England)

Es ist eine schwierige Angelegenheit, einem neuen Gedanken Gestalt zu geben; um ihn mit den richtigen Worten oder in der richtigen Form zu erfassen, aber genau dies ist die Herausforderung, vor die uns das Iron-Camp Symposium gestellt hat, und wir freuen uns, unsere Entdeckungen mit Ihnen hier und heute teilen zu dürfen. Dieser neue Gedanke, ein



neues Paradigma, existiert irgendwo im Raum zwischen uns allen als der Kern der eigentlichen Sache, um den jeder von uns kreist. Wir sind eine heterogene Gruppe bestehend aus Künstlern, Designern, Architekten, Ingenieuren, Akademikern, Handwerkern und Philosophen. Diese Vielzahl von Perspektiven hat es oft

schwierig gemacht, einen gemeinsamen Konsens zu erreichen und doch hat diese Vielfältigkeit ein umfassenderes Verständnis der Frage selbst als eine komplexe und dynamische Herausforderung ermöglicht. Was ist die Bedeutung dieser Erfahrungen, die wir alle hier teilen, dieser Liebe zu Objekten welche sich in Eisen manifestiert und wie können wir nachdenklich durch die großartigen Möglichkeiten navigieren, die die Zukunft mit diesem Material als Leitfaden bringen wird?

Wir sehen Metallgestaltung und -handwerk im 21. Jahrhundert als ein essenzielles kulturelles Paradigma. Es ist symbolisch wichtig, weil Eisenobjekte in Kunst, Architektur und Industrie uns helfen, unsere Position in einem historischen, kulturellen Kontext zu verstehen.

Seit der Antike hat Eisen eine wesentliche Rolle in der Art und Weise gespielt, wie wir Glaubensdienste absolvieren, wie wir Kriege führen, wie wir kultivieren und bauen. Es hat diese zentrale Position seit langem kulturübergreifend besetzt, und indem wir uns kontinuierlich damit beschäftigen, erkennen wir bewusst und unbewusst unsere kollektive Vergangenheit an. Um sich vorzustellen, wohin uns die Zukunft führen wird, müssen wir immer darüber nachdenken, wo wir vorher standen.

Aber Metallgestaltung und Handwerk sollen nicht als eine Illustration dessen was einmal war verwendet werden; denn damit würde beides mit Gewissheit verdorren und absterben. *Um sich in beiden Richtungen durch die Zeitgeschichte zu erstrecken, müssen*

## Metallgestaltung und Handwerk sollen nicht als eine Illustration dessen was einmal war abgetan werden.

*wir uns dieses Thema im anderen Sinne des Wortes als ‚lebenswichtig‘ vorstellen.* Wir müssen es als ein lebendiges, wachsendes und sich ständig weiterentwickelndes Sachgebiet kommunizieren. Das, was nicht wachsen kann, kann nicht gedeihen und das, was sich nicht weiterentwickeln kann, wird sicherlich verdrängt werden. Eisen spielt eine wesentliche Rolle in unserem kulturellen Ökosystem, und wir müssen seine weitere ‚Kultivierung‘ vorantreiben, damit zukünftigen Generationen die Vorteile seiner eingeschriebenen Weisheit bewusst werden können.

Wir könnten jetzt auf die vielen wirtschaftlichen, technologischen, philosophischen und ästhetischen Möglichkeiten eingehen, die diskutiert wurden, aber wir würden schnell in Spekulationen und Debatten abdriften. Es gäbe sehr viel zu diskutieren! Aber wir sollten uns nicht mit Details aufhalten, zumindest noch nicht jetzt.

Stattdessen glauben wir, dass unsere wichtigste Errungenschaft darin bestand, das kritische Gespräch selbst anzuregen und wir freuen uns darauf, es unter uns, mit unseren Kollegen zu Hause und mit IHNEN fortzusetzen. Die Zukunft von Metallgestaltung und Handwerk beginnt jetzt. Hier. Heute. IronCamp hat uns bestätigt, dass wir uns durch einen abenteuerlichen und offenen Dialog proaktiv selbst reflektieren können und damit beginnen, die Zukunft dieses Fachgebietes zu gestalten, so wie der Schmied auf das glühende Eisen glühende Eisen reflektiert und mit Bewusstsein formt.

# A Conclusion

Written by Alexander Kamelhair (Texas, U.S.A.) and Delyth Done  
(Curriculum Leader for Artist Blacksmithing at Hereford College of Arts, England)

It's a difficult thing, to give form to a new thought; to capture it in just the right words, or just the right shape, but this is precisely the challenge that Iron Camp has presented us with, and we are excited to have shared our discoveries with you here, today. This new thought, a new paradigm, exists somewhere in the empty space between us all, as the nucleus around which each of us orbits. We are a diverse group. We are artists, designers, architects, engineers, academics, craftspersons, and philosophers. This multitude of perspectives has often made it difficult to reach consensus, and yet it has facilitated a more complete understanding of the question itself, as a complex and dynamic problem. What is the meaning of this experience we all share, this love of objects manifest in iron, and how can we thoughtfully navigate the awesome possibilities the future will present, with this material as our guide?

We envision metal design and handcraft in the 21st century as a vital cultural paradigm. It is symbolically essential because iron objects in art, architecture, and industry help us to understand our position in an historical, cultural context. Since before antiquity iron has played a major role in the ways that we worship, cultivate, build, and wage war. It has long occupied this central position across cultures, and by continually engaging with it, we both consciously and sub-consciously acknowledge our collective past. In order to imagine where we might be going in the future, we must always reflect on where we have been before.

But metal design and handcraft cannot be relegated to an illustration of what once was, or it will surely wither and die. *In order to extend through time in both directions, we must envision it as vital in the other sense of the word.* We must express it as a lively, growing, and ever-evolving field. That which cannot grow cannot thrive, and that which cannot evolve will surely be displaced. Iron plays a vital role in our cultural ecosystem, and we must be diligent in its cultivation, so that future generations can enjoy the benefit of its wisdom.

I could elaborate now on the many economic, technological, philosophical, and aesthetic possibilities that have been discussed, but we would quickly become mired in speculation and debate. There is so much to discuss! But these specifics are not so important, at least not right now. Instead, we believe that our most significant achievement has been to activate the critical conversation itself, and we look forward to continuing it amongst ourselves, with our colleagues at home, and with YOU. The future of metal design and handcrafts begins now. Here. Today. Iron Camp has confirmed for us that through adventurous and open dialog we can pro-actively self-reflect, and in doing so, begin to shape the future of this field as the blacksmith shapes the glowing iron, responsively and with intention.



**Metal design and handcraft cannot be relegated to an illustration of what once was.**

# Editorial

Joseph Hofmarcher – Kurator, Redaktion



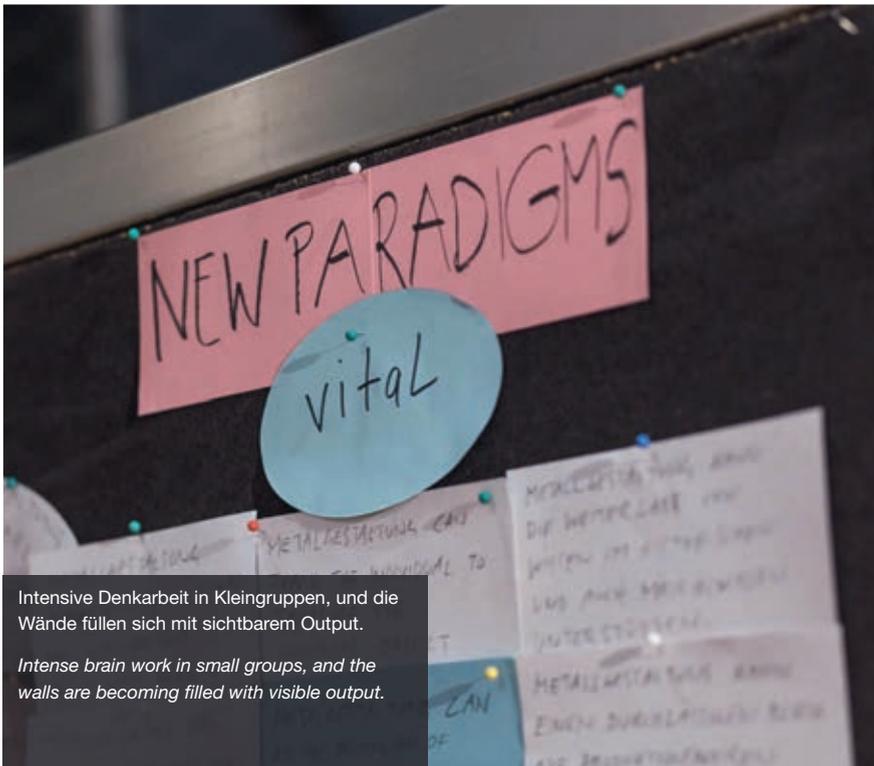
Die Symposien-Reihe IronCamp in Ybbsitz beschäftigt sich mit der Zukunft der Metallgestaltung und des Schmiedehandwerkes. In dessen zweiter Auflage im Februar 2017 behandelte die internationale und transdisziplinäre Gruppe Fragen wie „Was wird ein Schmied im Jahr 2030 machen?“ und „Warum Metall und schmieden?“. Der Impulsvortrag des progressiven italienischen Designers Mirko Daneluzzo (NYXO studio) weist überhaupt den Weg in Richtung neuartiger technologisch-maschinellem Unterstützung des Handwerks und wirft den provokativen Begriff „Cyborg-Craft“ auf. Wesentlich bleibt in der Symposien-Reihe IronCamp auch die Rollenfrage und jene der Kommunikation zwischen den Gewerken.

## Projektstruktur

Das IronCamp-Symposium ist auf eine Serie von drei Teilen angelegt. IronCamp 1 fand im Februar 2016 statt, IronCamp 2 nun im Februar 2017, und die abschließende dritte Runde soll im Februar 2018 stattfinden (1). Der Verein Schmiedezentrum Ybbsitz ist Projektträger und wird unterstützt durch Mittel der Europäischen Union und Land Niederösterreich (LEADER-Fonds). Weitere unterstützende Institutionen sind der Ring der Europäischen Schmiedestädte, der Verein Eisenstraße Niederösterreich und die UNESCO.

Den Projektträgern ist es wichtig, Metallgestaltung und Handwerk auf vielen Ebenen qualitativ zu thematisieren, um somit die Wertschätzung für das Schmiedehandwerk zu steigern und dessen Zukunftsmöglichkeiten aufzuzeigen. Durch den UNESCO-Titel des immateriellen Kulturerbes „schmieden in Ybbsitz“ besteht der Auftrag, das lebende Schmieden auch in die Zukunft zu tragen.

Pro Symposium wird auf drei Tage konzentriert und moderiert nachgedacht und diskutiert. Während einer Exkursion wird den Experten der regionale Kontext näher gebracht, um Impulse für die Diskussionen zu setzen. Ein Impulsvortrag gibt Denkfutur vor. Die Denkergruppe setzt sich aus einer Gruppe von 10 bis 12 internationalen Experten aus Schmiedehandwerk, Bildhauerei, Architektur, Design, Materialwissenschaften und Kunstgeschichte zusammen. Dabei werden Denkschulen für Metallgestaltung und Handwerk diskutiert, gefiltert und sichtbar gemacht. Die Ergebnisse beziehungsweise Paradigmen des IronCamp-Symposiums können keine absoluten Aussagen treffen. Die Paradigmen können nur subjektiv aus den vielfältigen Sichtweisen der aktiv mit der Materie befassten Personen gefiltert werden. Nach jeder der drei Symposien folgt eine Publikation der Inhalte, welche online zur Verfügung gestellt wird (siehe Weblink unten) und somit auch allen interessierten Personen zugänglich ist.



Intensive Denkarbeit in Kleingruppen, und die Wände füllen sich mit sichtbarem Output.

*Intense brain work in small groups, and the walls are becoming filled with visible output.*

# Editorial

Joseph Hofmarcher – curator, editor



The series of symposia „IronCamp“ in Ybbsitz is engaged with the future of metal design and blacksmith handcraft. In its second edition in February 2017 the international and transdisciplinary group treated questions like „What will a blacksmith do in the year 2030?“ and „Why metal and forging?“. The stimulating lecture by the progressive Italian designer Mirko Daneluzzo (NYXO studio) lead the path towards novel technological-mechanical support of the crafts. And he even coins the provocative term of „cyborg-craft“. The question of roles, and the question of communication between the crafts remain essential.

## Structure of the project:

The symposium IronCamp is programmed to a series of three parts. IronCamp 1 took place in February 2016, IronCamp 2 was held in February 2017, and the final and third edition shall take place in February 2018 (1). The association „Schmiedezentrum Ybbsitz“ is project promoter and is supported by subsidies of the European Union and the Country Lower Austria (LEADER, LE14-20). Further supporting institutions are the Ring of the European Cities of Iron Works, the Eisenstraße Niederösterreich and the UNESCO.

It is key to the project promoters that metal design and handcraft is addressed qualitatively on multiple levels. And by these means, to rise the appreciation of blacksmith craft and demonstrate

its future opportunities. Through the UNESCO-title for the intangible cultural heritage „forging in Ybbsitz“ the assignment persists, to carry the lively forging craft into the future.

Each symposium is concentrated to three days of moderated thinking and discussion. During an excursion the experts are brought closer to the local context, to also set impetus for discussions. A stimulating lecture provides substrate for the thinking process. The group of thinkers is composed of 10 to 12 international experts from blacksmithing, sculpting, architecture, design, material sciences and art history. Hence there are paradigms for metal design and handcrafts discussed, filtered and rendered visible. The outcomes of the IronCamp symposium can never provide absolute statements. The paradigms can only be filtered from the perspectives of the persons actively involved in the matter. After each of the three symposia follows a publication of the contents. Those contents are provided online (see weblink below). By this, they are available to all interested persons.



Bei der Exkursion wird der regionale Kontext des Schmiedens und der Metallbearbeitung diskutiert.

*The local context of forging and metal elaboration is being discussed at the excursion.*



In einer abschließenden Pressekonferenz werden die Ergebnisse des Symposiums zusammenfasst und präsentiert.

*Summarizing the outcomes of the symposium in a finalizing press conference.*

# Vielfältige Sichtweisen: Geschmiedetes Eisen behauptet seinen Platz in der zeitgenössischen Kultur

Ein Überblick über die Ausstellung „Forge“, verfasst durch die Kuratorin

Delyth Done –Dozentin / Pädagogische  
Leiterin Hochschule für Kunstschmieden,  
Bildhauerin

→ **Gesamter Impulsvortrag von Delyth Done auf Youtube:**

<https://bit.ly/2MeWjHK>

In den letzten Jahren hat sich die Praxis der Kunstschmiede stark verändert. Die zeitgenössische Schmiede stellen originäre und zusammenhängende Werke her, die sich nicht nur mit den Praktiken und Formen der traditionellen Schmiedekunst und mit deren Konzentration auf Mate-

zeichnet; das Schmieden von heißem Metall steht im Mittelpunkt all dieser Arbeiten. ‚Schmiede‘ als Substantiv erinnert auch an jahrhundertalte Ideen und Praktiken des Schmiedes, der Esse und des Amboss, die in Literatur und Mythen, sowie in sozialen und wirtschaftlichen Erzählungen aus Tagen der Vergangenheit und der Gegenwart ihren Platz vorweisen. Für jede/n Einzelne/n von uns variiert die Beziehung zu dieser mehrdimensionalen Geschichte. In der Arbeit von *Ambrose Burne* sehen wir einen ‚Macher‘, der ähnlich wie die Schmiede der Vergangenheit arbeitet, als sie zu dem kamen, was heute als traditioneller, ortstypischer Stil gilt. Er schaut direkt und frisch in die Welt der Natur, um seine eigenen expressiven Formen zu definieren. Inspiriert von Wachstum und Bewegung in den Strukturen von Pflanzen und Muscheln. Er analysiert Formen, Rhythmen, Muster, um Formen und Linien zu finden, die den Ausgangspunkt für ein Design bilden können. Er untersucht, wie das Material Stahl, das so hart und schwer ist, die Geschwindigkeit und Vitalität des Organischen ausdrücken kann; das Ergebnis sind Werke, die reichhaltig sind, sowohl in Bezug auf historische Referenzen als auch auf zeitgenössische Designhaltungen. Wenn es als Verb verwendet wird, wird ‚schmieden‘ oft im Kontext von betriebenem Wandel und aktiver Innovation verwendet: um etwas ‚voranzutreiben‘ (engl. ‚to forge ahead‘) oder etwas Neues zu ‚schmieden‘. Alle Objekte in der Ausstellung repräsentieren die Arbeit

von Künstlern, die sich mit Originalität und dem Kontext der zeitgenössischen Welt befassen indem sie leben.

Die Werke von *Christian Vaughan Jones* sprechen von Architektur, Taktilität und Prozess. Die Strukturen aus schwerem, gerissenem Stein und durchdrungenem, geschmiedetem Stahl stoßen sich gegenseitig ab und stützen sich gleichzeitig. Es gibt sowohl Gleichgewicht als auch Spannung, und jedes Stück hat unabhängig von seiner tatsächlichen Größe eine monumentale Wirkung. Das gezielte Aufbrechen des Steins und die natürliche Selbst-Rahmung jedes einzelnen Teils durch seine Metallstrukturen zeigt, wie Grenzen füreinander und gegeneinander wirken können. Die Beziehungen zwischen dem druckfesten aber spröden Stein und dem verbindenden starken Stahl werden als dynamische Aussagen von gegensätzlichen Kräften kommuniziert.

In seinen außergewöhnlich fein gearbeiteten Objekten erforscht *Stephen Yusko* das Konzept von ‚Heim‘ (engl. ‚home‘), indem er ‚geborgtes‘ Material mit eigenen Bedeutungsschichten nutzt. Er extrahiert und definiert Details neu, die einen Kontrapunkt zwischen dem Objekt und dem, was es geworden ist, liefern. Die Deckel auf *Yuskos* exquisiten Boxen nehmen die inhärente Plastizität von heiß geschmiedetem Stahl auf und vermitteln eine überraschende Zartheit in der sanften Passform von Deckel zu Körper und suggerieren ein Gefühl von Wärme und Liebkosung.

rial, Prozess und Funktion beziehen; sondern auch mit vielen weiteren kulturellen-, umwelt- und gesellschaftspolitischen Konversationen. Diese Arbeiten bringen eine neue Perspektive in ihre Disziplin und erfordern neue kritische Überlegungen, wobei sie sich auf eine internationale Gemeinschaft der Schmiedekunst konzentrieren, die sowohl von Ideen und Konzepten als auch von Prozessen und Material angetrieben wird.

Der Titel ‚Forge‘ (englisch für die Schmiede oder der Schmiedeofen) verkörpert etwas von der Spannung und Komplexität, die wir sowohl im zeitgenössischen Beruf des Kunstschmiedes als auch in den ausgestellten Werken sehen. ‚Forge‘ weist auf eine Darstellung hin, die sich durch einen Prozess und ein Material aus-



Die Arbeiten von *Richard Smith* evozieren sowohl die kompromisslose Geometrie architektonischer Formen als auch die plastische Form und Farbe geologischer Schichten. Licht spielt an den Oberflächenstrukturen des Metalls, die durch stundenlange mühsame Treibarbeit behandelt wurden: ein altherwürdiger Prozess, der hier angewendet wurde, um ein innovatives und persönliches Ergebnis zu erzielen. Diese komplexen Kompositionen bieten eine Feierlichkeit und Präsenz, während der Betrachter die reflektierende Qualität der akribisch strukturierten Facetten, Konturen und Formen erforscht.

Die Auswahl an Stücken in der Ausstellung könnte darauf hindeuten, dass diese internationalen Kunstschmiede hauptsächlich kleinere Objekte bearbeiten, aber *Francisco Gazitua* ist bei weitem nicht der Einzige, der seine individuelle Formensprache in sehr großen Maßstäben von architektonischen Metallarbeiten und Kunstwerken im öffentlichen Raum bringt. Ein Beispiel dafür ist das Werk ‚*Rosa Nautica*‘, welches über zwanzig Meter hoch ist und in Toronto (Kanada) steht; oder die elf Meter hohe Arbeit ‚*Huechuraba*‘, die in Santiago de Chile installiert ist. Die Modelle dieser beiden Arbeiten werden in ‚*Forge*‘ neben Fotografien der fertiggestellten Installationen gezeigt und demonstrieren die Fähigkeit der Künstler, ein monumentales Konzept in alle Maßstäbe zu übersetzen.

Die ausstellenden Kunstschmiede sind alle Mitglieder der jeweiligen lokalen, nationalen und internationalen Verbände, die als Merkmal des Gewerks gelten. Vielleicht sind es die Stärken und die strukturellen Qualitäten, durch welche sich dieses Medium nicht nur für gemeinschaftliche Arbeit eignet, sondern auch um große Strukturen im öffentlichen Raum zu schaffen. Solche Stücke sind Verkörperungen von stimmigen und zusammenhängenden ‚Gesellschaften der Handwerker‘ innerhalb des Gewerks des Kunstschmiedens. Im Rahmen solcher Prozesse wird die größere Gemeinschaft von Schmieden oft zusammenkommen, um

zusammenzuarbeiten, um dauerhafte Stücke mit bestimmten Bedeutungen und Intentionen zu entwerfen und zu konstruieren, so wie das ‚*Friedensdenkmal*‘ (‘Peace Monument’, Ypern, 2016). Sie zeugen auch von einer Großzügigkeit des Geistes im Handwerk, die den Austausch von Fähigkeiten und Wissen mit einer neuen Generation ermöglicht.

Während es immer mehr internationale Ausstellungen gibt, die Schmiedekunst sichtbar machen und neue Arbeiten anregen, geht diese Ausstellung neue Wege. Die Kraft der traditionellen Schmiedekunst und eine anhaltende kulturelle Tradition ländlicher Nostalgie könnten die Kunst des Schmiedehandwerks daran gehindert haben, sich als zeitgenössische Kunstform zu etablieren. Wir hoffen, dass diese fünfzehn internationalen Künstler einen wesentlichen Einfluss auf das gegenwärtige Denken über Schmiedekunst haben werden und demonstrieren, dass kreatives und konzeptionelles Arbeiten mit geschmiedetem Metall eine bedeutungsvolle und innovative internationale Disziplin ist.

Einige der Aussteller kombinieren Lehre, akademische Forschung und Wissenschaft mit ihrer Schmiede-Metall-Praxis – *Daniel Randall* (USA / Appalaches Zentrum für Handwerk, Tennessee Tech University), *Fred Truus* (Estland / Estnische Akademie der Künste), *Nils Hint* (Estland / Estnische Akademie der Künste), *Ambrose Burne* (Wales / Hereford College of Arts), *Takayoshi Kominé* (Japan / Universität von Tokio). Zwei Aussteller sind Professoren in ihren Institutionen: Professor *Heiner Zimmermann* (Deutschland / Universität von Göteborg, HDK Steneby) und Professor *Richard Smith* (USA / Universität von Illinois). Die Meisten produzieren Werke für Ausstellungen, sowie private und öffentliche Aufträge als auch öffentliche Kunstwerke – *Francisco Gazitua* (Chile), *Stephen Yusko* (USA), *Claudio Bottero* (Italien), *Egor Blavykin* (Russland), *Patrick Quinn* (USA), *Leszek Sikoń* (Polen) und *Christian Vaughan Jones* (Wales) und viele mehr sind international in

einer Reihe von Museumssammlungen vertreten.

Das Ziel dieser Ausstellung ist es nicht, die Fähigkeiten und Traditionen geringzuschätzen, welche die zeitgenössische Schmiedekunst untermauern, sondern diese neue zeitgenössische und zukunftsorientierte Perspektive einzufangen. Es ist auch eine Art Aufruf zum Kampf für mehr Anerkennung und kritische Betrachtung der kreativen Arbeit des Kunstschmieds über die Disziplin hinweg, sowie eine Stärkung unserer eigenen Reflexion und kritischen Konversation.

Gemeinsam präsentieren uns die ausgewählten Gestalter und deren Arbeiten eine Reihe von Geschichten, die sowohl die Tradition als auch die zeitgenössische Handwerkerschaft ansprechen; jedes geschmiedete Metallobjekt ist einzigartig und reflektiert die individuelle Praxis jedes Gestalters. Aber alle legen Wert auf Material, Prozess und Konzept, welche die Macht, Qualität und Aktualität der Künstler, die in der ‚*Schmiede*‘ arbeiten, repräsentieren.

---

*Delyth Done* hat sich zu einer führenden internationalen Wissenschaftlerin in der Disziplin der Kunstschmiede entwickelt. Done wandte sich vor einem Jahrzehnt von dem Lehramt für Keramik in Cardiff ab, um mit Studierenden des Kunstschmiedens zu arbeiten. Dies war der Beginn einer Faszination für geschmiedetes Metall; für die Studierenden dieses Fachs, die Objekte und die architektonischen Schmiedearbeiten, welche sie machen, und die breitere Gemeinschaft dieses Gewerks. Sie leitet den BA (Hons) Kurs in Kunstschmieden am *Hereford College of Arts*, kuratiert nationale und internationale Ausstellungen und ist Mitglied des Council der *British Artists Blacksmiths Association* (BABA). Als Teil ihrer Forschungs- und Lehrpraxis hat sie einen innovativen Masterstudiengang in zeitgenössischem Handwerk mitgestaltet. Großer Dank geht an *Abigail Appleton* für ihre Unterstützung in der schriftlichen Verfassung dieses Kunstwerkes.

# Multiple Perspectives: forged metal claims its place in contemporary culture

An overview on the Forge Exhibition, written by the curator

Delyth Done – Educator/curriculum leader at  
artist blacksmith college, Sculptor

In recent years, the practice of artist blacksmiths has transformed. Contemporary artist blacksmiths are creating original and cohesive bodies of work, works which engage not only with the practices and forms of traditional blacksmithing, with its focus on material, process and function; but also with many broader cultural, environmental and socio-political conversations. These works bring a fresh perspective to the discipline and demand new critical consideration, giving focus to an international community of artist blacksmithing driven by ideas and concept as much as by process and material.

The title '*Forge*' embodies something of the tension and complexity we see both in the contemporary profession of artist blacksmithing and in the works. '*Forge*' points to an exhibition characterised by a process and a material; the forging of hot metal is at the heart of all this work. Forge as a noun also evokes centuries old ideas and practices of blacksmith, hearth and anvil, which have a place in literature and myth as well as social and economic narratives past and present. For individuals, the relationship with this multi-dimensional history varies. In the work of *Ambrose Burne* we see a maker who works in much the same way as the smiths of the past when they arrived at what is now considered a traditional vernacular, he looks directly and freshly to the natural world to define his own expressive forms, drawing upon growth and movement from the structures of plants and shells. Analysing shapes, rhythms, patterns, to find forms and lines that can be the starting point for a design, he explores how a material as hard and heavy as steel can express

the velocity and vitality of the organic; resulting in works which are rich, both in historic references and contemporary design values. When it is used as a verb, forge is often used in the context of driven change and innovation: 'to forge ahead' or forge something new, the objects here all represent the work of artists concerned with originality and the context of the contemporary world in which they live.

*Christian Vaughan Jones's* work speaks of architecture, of tactility, and process. The structures of heavy, cracked stone and pinned, forged steel both repel and support one another. There is both balance and tension, and each piece, regardless of its actual size, has a monumental impact. The purposeful cracking of the stone and the natural self-framing of each piece through its metal structures shows how boundaries can work for and against each other. The relationships between the compressive but brittle stone and the binding strong steel are communicated as dynamic statements of opposing force. *Christian Vaughan Jones's* work speaks of architecture, of tactility, and process. The structures of heavy, cracked stone and pinned, forged steel both repel and support one another. There is both balance and tension, and each piece, regardless of its actual size, has a monumental impact. The purposeful cracking of the stone and the natural self-framing of each piece through its metal structures shows how boundaries can work for and against each other. The relationships between the compressive but brittle stone and the binding strong steel are communicated as dynamic statements of opposing force.



→ Find the complete impulse lecture by Delyth Done on Youtube:

<https://bit.ly/2MeWjHK>

In his extraordinarily finely crafted objects *Stephen Yusko* explores ideas of 'home' by using salvaged material with its own layers of meaning. He extrapolates and redefines details providing a counterpoint between what the object was and what it has become. The lids on *Yusko's* exquisite boxes capture the inherent plasticity of hot forged steel and convey a surprising tenderness in the gentle fit of lid to body and convey a feeling of warmth and caress.

*Richard Smith's* works evoke both the uncompromising geometry of architectural shapes allied to the plastic forms and colour of geological strata. Light plays off the surface textures of metal that has been moved through hours of painstaking repoussé, a time honoured process applied to produce an innovative and personal outcome. These complex compositions offer a solemnity and presence as the viewer explores the reflective quality of the meticulously textured facets, contours and forms.

The range of pieces in the exhibition might suggest these international artist blacksmiths work mainly on smaller scale objects, but *Francisco Gazitua* is far from alone in bringing an individual voice to very large scale pieces of architectural metal work and public art works, as exemplified by *Rosa Nautica*, which stands over twenty metres high and is installed in Toronto, Canada, or *Huechuraba* which stands at eleven metres and is installed in Santiago, Chile; maquettes of both these works are exhibited in 'Forge' alongside photographs of the completed installed works and demonstrate the artists' ability to translate a monumental concept in all scales.

The artist blacksmiths featured are all members of the different local, national and international associations that are a feature of the discipline. Perhaps because of its strength and structural qualities the medium lends itself not only to

collaborative working, but to the creation of large scale public structures. Such pieces are embodiments of this coherent and cohesive "Community of Practice" within Artist Blacksmithing. As part of this process the greater community of blacksmiths will often come together to collaborate and work together to design and construct permanent pieces with explicit meanings and intentions, such as the *Peace Monument* (Ypres, 2016). They are testament also to a generosity of spirit within the craft that enables skills and knowledge to be exchanged with a new generation.

Whilst there have been a growing number of international exhibitions giving blacksmithing visibility and stimulating new work, this exhibition breaks new ground in the UK. Here the very strength of traditional blacksmithing practice, and a persistent cultural tradition of rural nostalgia, may arguably have hindered artist blacksmithing from gaining wider recognition as a contemporary art form. We hope these fifteen international artists will have a significant impact on current thinking about forged metal art and demonstrate creative and conceptual working with forged metal to be a meaningful and innovative international discipline.

Some of the exhibitors combine teaching, academic research and scholarship with their forged metal practice – *Daniel Randall* (USA / Appalachian Center for Craft, Tennessee Tech University), *Fred Truus* (Estonia / Estonia Academy of Arts), *Nils Hint* (Estonia / Estonian Academy of Arts), *Ambrose Burne* (Wales / Hereford College of Arts), *Takayoshi Komine* (Japan / University of Tokyo). Two exhibitors are Professors within their institutions; Professor *Heiner Zimmermann* (Germany / University of Gothenburg, HDK Steneby) and Professor *Richard Smith* (USA / University of Illinois). Most produce works for exhibition, as well as private and public commis-

sions and public artworks – *Francisco Gazitua* (Chile), *Stephen Yusko* (USA), *Claudio Bottero* (Italy), *Egor Bavykin* (Russia), *Patrick Quinn* (USA) *Leszek Sikon* (Poland) and *Christian Vaughan Jones* (Wales) and many are represented internationally in a number of museum collections.

The aim of this exhibition is not to undervalue the skills and traditions that underpin contemporary artist blacksmithing but to capture this new contemporary and forward-facing perspective. It is also something of a call to arms for more recognition and critical consideration of the creative work of artist blacksmithing beyond the discipline, as well as a strengthening within it of our own reflection and critical conversation.

Together the selected makers and their work present us with a series of conversations that speak to both tradition and the contemporary crafts landscape; each forged metal object is unique, reflecting the individual practice of each maker. However, all share an emphasis on material, process and concept that represents the power, quality and contemporary relevance of artists who work at the forge.

---

*Delyth Done* has become a leading international scholar in the discipline of Artist Blacksmithing. Done moved from teaching ceramics in Cardiff a decade ago to work with degree students studying Artist Blacksmithing. This marked the beginning of a fascination with forged metal; the students studying it, the objects and architectural ironwork they make and the wider community of practice. Leading the BA (Hons) course in Artist Blacksmithing at *Hereford College of Arts*, she has curated national and international exhibitions and is a council member of the British Artist Blacksmiths Association. As part of her research and teaching practice, she has co-designed an innovative MA course in Contemporary Crafts.



# kalt-warm | Entwürfe von konkreten Utopien

## Aufgabenstellung 1

Kalt/Warm - Hot/Cold - Brainstorm:

Was fällt dir zu diesen Begriffen ein?

Emotio und Ratio gleichermaßen, philosophisch und technisch, fachlich und allgemein.

## Aufgabenstellung 2

Entwirf eine konkrete Utopie:

Verfasse deine Vision der Zukunft als Aufsatz. Der einzige Rahmen ist das Thema „*Metallgestaltung und Handwerk*“ aus deiner eigenen Auffassung und eventuell in Erinnerung an die vorangegangenen IronCamps.

# hot-cold | Sketches of concrete utopias

## Task 1

Kalt/Warm – Hot/Cold – Brainstorm:

What comes to your mind about these keywords?

Emotio and ratio likewise, philosophically and technically, metal specific and generally.

## Task 2

Sketch out a concrete utopia:

Compose your vision of the future in form of an essay. The only limit is out topic „*Metaldesign and Hand-crafts*“ from your own perspective, and eventually in your memories of the preceding IronCamps.

# Keine Angst davor, Maschinen zu verwenden!

Egor Bavykin

*Don't be afraid to use machines!*

Künstlerisches Schaffen war immer von technischem Fortschritt beeinflusst. Auf dem Gebiet der Metallgestaltung ist das ständig der Fall, und heute immer rascher. Oft entwickeln sich selbst kleine Instrumente oder Werkzeuge zu großen Maschinen. Aber mithilfe von komplexer Ausrüstung produzieren wir oft nur einfache Dinge. Und es scheint, dass es die Tendenz zu Einfachheit und schneller Arbeit überall gibt. Es gibt viele Objekte in geraden Linien und einfachen Formen, welche nach und nach komplizierte und ausgefeil-

te Dinge ersetzen. Werkzeug und Maschinen sind heute für jedermann erschwinglich, und in vielen kleinen Schmiedewerkstätten kann man innovative und hoch-technologische Ausstattungen finden.

*Künstler sollten keine Angst davor haben, Maschinen zu verwenden, um traditionelle Methoden und neue Technologie zu kombinieren.* In der Kunst geht es immer um das Experiment, und mit den neuen Gerätschaften haben wir immer mehr Möglichkeiten. Auf der anderen Seite jedoch sollten Künstler

sehr verantwortungsvoll und sorgfältig sein in ihrem Schaffen. Geradlinigkeit und die einfache Form ist am schwierigsten zu erzeugen.

Die einfachen, klaren und lebendigen Formen können durch Künstler mithilfe von Maschinen geschaffen werden, aber nicht ausschließlich mit Maschinen. Also jetzt, und vielleicht auch *mehr als je zuvor, erleben wir Kreativität und Freiheit als die eigentliche Hauptsache; und eben nicht die Ausstattung und Maschinen.*

# Don't be afraid to use machines!

Egor Bavykin

*Keine Angst davor, Maschinen zu verwenden!*

Art was always influenced by technical progress. Of course in the field of metal work it happens constantly. And in nowadays it becomes more and more quickly. Often, even small instrument or tool become a step to a big machinery. But with the help of such a complicated equipment we often produce very simple things. And it looks, that the tendency to simplicity and speed work is everywhere. There are many objects with simple lines and forms, which replace step by step

tricky and laborious things. Tools and machines are very affordable nowadays and in many small art smithies you may see innovative and high-technology equipment.

*Artists should not be afraid to use machines, to combine old traditional methods and new technology.* Art is always about experiment, and with the new machines there are more and more possibilities. But on the other hand,

artists should be very responsible and accurate in creation. The simple line or form is the most difficult to create.

The simple, clear and vivid forms can be created by artists with the help of machines, but not only by machines. So now, and maybe even *more important than it was before, the main thing is creativity and freedom, but not the equipment and machines.*



**Mehr als je zuvor,  
erleben wir Kreativität  
und Freiheit als die  
eigentliche Hauptsache**

**More important  
than it was before,  
the main thing is  
creativity and freedom**

# Neues Bewusstsein über alltägliche Gegenstände

Michael Blank

*A new awareness on everyday objects*

## Bewusstsein dafür, was das Wesen der Gebrauchsgegenstände ausmacht

Setzen wir uns doch einmal mit jenen Objekten auseinander, denen wir in unserer täglichen Lebenswirklichkeit begegnen. Ich meine damit einiges von dem, was uns vom Aufstehen weg so über den Körper und durch die Hände geht. All die Dinge, die unser Dasein erleichtern oder ermöglichen, haben eine Geschichte. Es ist die Geschichte ihrer Gemachtheit, d.h. ihrer Entstehung aus Ressourcen (sozial/materiell). Befragen wir einige dieser Alltagsgegenstände doch, wie weit sie aus dem Anspruch gemacht sind gutgestimmte Begleiter für unser Leben zu sein. Das würde heißen: gut gestaltet, nachhaltig und sozial gerecht produziert, oder sind es Teile aus der „du kannst nur glücklich sein, wenn du verbrauchst“-Ecke?

In meiner Utopie werden sich die Menschen bewusst, was das Wesen der Gebrauchsgegenstände ausmacht: Gestaltung, die stimmt, aus Materialien und Herstellungsprozessen, für die sich niemand schämen muss.

Was können wir als Gestalter tun, um dieser Utopie einer Welt der stimmigen Dinge näherzukommen? Der erste Schritt dazu ist sicher, im eigenen beruflichen und sozialen Feld Bewusstsein zu schaffen und darüber hinaus, mediale Wirksamkeit zu erarbeiten.

Aber auch sein Leben gut mitgestalten zu können und in vielen Aspekten nachhaltigen Objekte zu bestücken. Das muss kein Luxusproblem sein ... womit wir auch schon am Ansatzpunkt einer Diskussion stehen ...



# A new awareness on everyday objects

Michael Blank

Neues Bewusstsein über alltägliche Gegenstände

## Awareness for the entity of implements

Let us once confront ourselves with those objects that we encounter in our daily reality of life. With this I mean some of the things that, from rising out of bed, come across our body and through our hands. All the things, that facilitate or enable our existence, have a history. It is the history of their being-done, i.e. their emergence from resources (socially or physical). Let us consider some of those everyday objects, whether they were made, in order to be well consonant companions to our life. This would mean: well designed and sustainable,

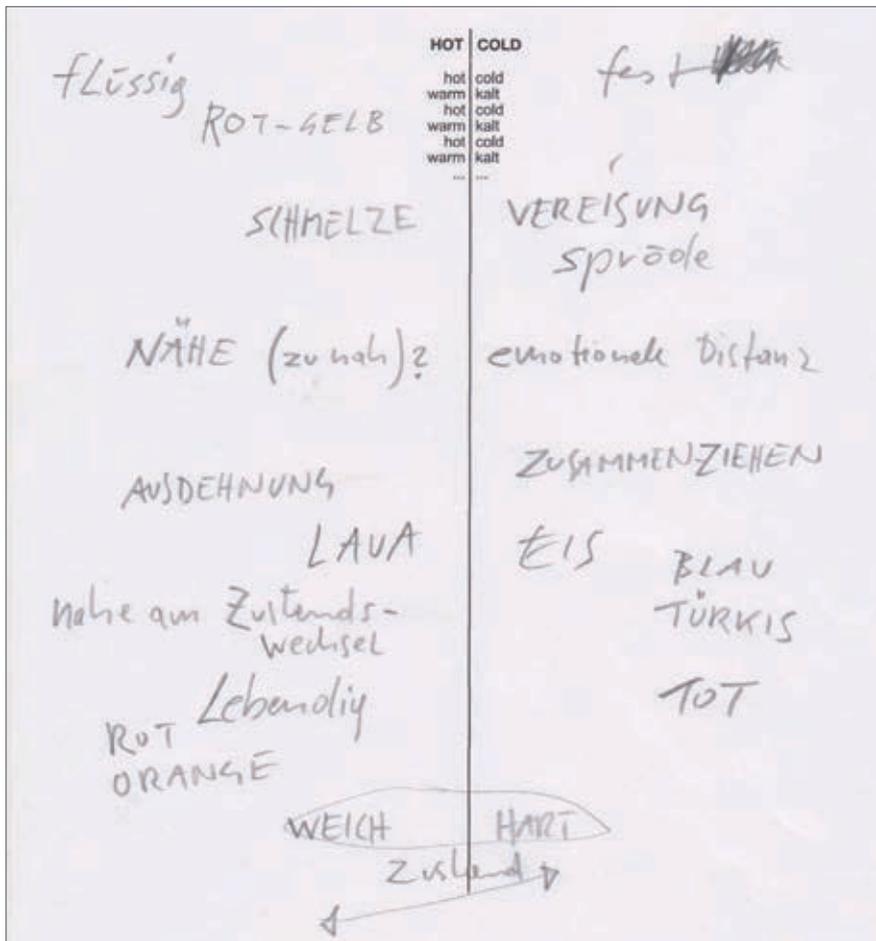
and produced socially fair. Or do those objects come from a „you may only be happy when consuming“-mainstream?

In my utopia, people will be more aware about the entity of implements: design that fits, of matter and production processes, for which no one has to be timid.

And what can we designers do, to come closer to a world of coherent things? The first step therefore is surely, to create consciousness within one's own

professional and social surrounding, and beyond this, elaborate medial effectivity.

And: to furbish one's life with well designed – and in many aspects sustainable – objects, needs not to be a luxury problem ... here we are, at the pitch of a discussion ...



# Meine Welt von Morgen: Eine Vision eines Schmiedes, mitten im Wald, mitten im Zentrum Europas

Peter Brunner  
*My world of tomorrow*

Wenn ich an die Zukunft des Handwerks denke, gibt es so manche Dinge, die mich persönlich sehr skeptisch machen! Seien es neue Gesetze und

sondern dieses auch zu Leben!

Ich sehe Kunden, die gerne Produkte kaufen, die ein Leben lang oder gar länger halten werden. Ich sehe Architekten, Designer und gut ausgebildete Handwerker die miteinander kommunizieren und dafür brennen, diese Gebäude, Produkte und Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Ich sehe Handwerker, Künstler, Architekten und Designer, die wissen wie das Web 3.0 funktioniert und den Rechner als IHR Werkzeug nutzen und verstehen!

Ich sehe Gemeinden und Enthusiasten, die bereit sind, alles zu geben, damit ein interkultureller und lebendiger Austausch zwischen Handwerkern, Akademikern, Kunden und zukünftigen Lehrlingen stattfindet.

Ich sehe Menschen, die dafür brennen, Jugendliche wieder heranzuführen, mit ihren Händen etwas zu erschaffen!

Ich sehe Freundschaften, die geschmiedet werden und ein Leben lang halten.

Und ich sehe ein Handwerk, das bereit ist das 21. Jahrhundert zu meistern.

Dadurch oder genau deswegen, freue ich mich ein Stück dieses, meines Handwerks sein zu dürfen, um ein Stück der Welt von Morgen mit zu erschaffen!

Stück davon

Peter Brunner

Normen die aus der Industrie überschwappen und von Brüssel mehr schlecht als recht für Handwerksbetriebe umgesetzt werden. Oder sei es der Fachkräftemangel, der schon jetzt spürbar ist und durch viele unmotivierte Schulabgänger noch verstärkt wird. Oder eine Welt, in der es so aussieht, als ob sie lieber mit Waffen, Zerstörungen und Rassismus, als mit Werkzeugen spielt.

Bei diesen Aussichten scheint es, dass der Karren zukünftig immer schneller und tiefer in den Dreck gezogen wird! Doch lasse ich die große Politik außer Acht und sehe mich in meinem näheren Umfeld um, fällt es mir schwer, die Zukunft negativ zu sehen.

Ich sehe Menschen, die bestrebt sind, ein Handwerk nicht nur zu erhalten,



# My world of tomorrow: a vision of a blacksmith, in the middle of the forest, in the middle of the center of Europe

Peter Brunner  
*My world of tomorrow*

When I think of a future of handcrafts, there are some things that render me personally nervous! Be it about new laws and standards, that splash over from the industries, and that are implemented by Brussels, for handicraft businesses more damage than good.

The lack of professional labor that is actual reality, and that is even amplified by unmotivated school graduates. Or a world in which it looks like as people would rather play with arms, destruction and racism, than with working tools.

With these prospects, it seems that in future the cart is being driven ever quicker and deeper into the mud! But not minding the great politics, and if I look around in my closer environment, it is still difficult for me, to see the a negative future!

I see people, that are striving to not only retain a craft, but to live it! I see clients, that buy products, which they will keep a life long or even longer. I see architects, designers and well trained craftsmen, who communicate with each other, and who blaze for to implement those buildings, products and ideas.

I see craftsmen, artists, architects and designers, who know how web 3.0 works, and who use and understand the computer as their tool.

I see communities and enthusiasts, who are ready to give emphasis in making an intercultural and a vivid exchange among craftsmen, academics, clients and future apprentices really happen.

	WARM	KALT
Handwerklich/Technisch	Lochen Spalten Schroten Absetzen Nieten Schweißen	Bohren Scheren Abschneiden Fräßen Schrauben Stecken
Philosophisch	Liebe/Leben Leidenschaftlich Schwierig Wohlfühlen	Tod/Krank Anteilslos Einfach Frieren
	Fachlich warm >900C°	kalt <900C°
Allgemein	Bewegung Diskutieren Feuer Sommer Ärger	Stillstand Schweigen Eis Winter Entspannung

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

I see people, who blaze for to introduce the youth to create something with their own hands!

I see friendships, that are being forged, and that continue a life long!

And I see a craft, that is ready to master the 21st century!

As a result and particularly therefore, I am glad being privileged to be a part of this, my craft, to co-create a part of tomorrow's world.

A piece of it

Peter Brunner

# Eine utopische Vision

Claudia Czimek  
A utopian vision

**Mit offenem Geist gehört, kann auch ein kitschiger Song inspirierend wirken.**

Zum Beginn eine kurze Geschichte:

Vor einigen Wochen besuchte ich ein Konzert in der nahe gelegenen Ortschaft. Die dort ansässigen Jazzliebhaber luden eine namhafte Gruppe aus den Niederlanden zu diesem

Daraufhin stimmten die Musiker ein spannendes Jazzstück an. Nach Beendigung des Songs erklärte er dem Publikum, dieses Stück stamme von Roger Hammersteins Musical „Cinderella“ aus dem Jahre 1962. Er habe nur einen Satz des Textes und einige Fragmente der Melodie, welche ihn persönlich ansprachen, herausgenommen und kreierte damit ein völlig neues Lied. Die Zuhörer waren begeistert. Niemand bemerkte, dass es sich dabei um einen alten, kitschigen Musicalsong gehandelt hätte.

Meine utopische Vision:

Meine utopische Vision für die Metallgestaltung ist „The sweetest sounds I'll ever hear are still inside my head“ in Form von Gedanken und Ausübung.

– Ein transformatorisches Material wird sich selber in neuen Interpretationen und Wahrnehmungen transformieren. –

Strömungen und Gegenströmungen waren immer Bestandteil der kunstgeschichtlichen Entwicklung. Nach Jahrhunderten des *horror vacui*<sup>1</sup> und der dekorativen Gestaltung haben wir als eine Form der kulturellen Errungenschaft gelernt, die Reduktion und Abstraktion wahrzunehmen und die Schönheit einer einfachen Materialoberfläche zu sehen. Gegenwärtig sind wir nun von glatten Oberflächen und einer Signatur der Funktion, Perfektion, Sauberkeit und Entmaterialisierung umgeben. Von den architektonischen Oberflächen, den USB Sticks bis hin zu den Bildschirmen unserer Smartphones.

Nun können wir diese unterschiedlichen Jahrhunderte der Gestaltung vereinen. Das Handwerk kann, bildlich gesprochen, die Rolle der



**Handgearbeiteter Stahl zeigt Intention und Emotion.**

Auftritt ein. Somit konzertierte überraschenderweise eine international bekannte Jazzband in einem kleinen Kino in Oberrösterreich. Das Konzert war restlos ausverkauft. Es gab nicht genügend Plätze für die neugierigen Besucher, die großteils aus der Umgebung kamen.

Mitten im Konzert sprach der Band-leader die Worte:

„The sweetest sounds i'll ever hear are still inside my head“

(Die süßesten Klänge, die ich jemals hören werde sind immer noch in meinem Kopf)

## ... das Objekt durch Spuren der persönlichen Bearbeitung und Imperfektion erst vollständig und perfekt erscheinen lassen

Kerbe oder des Reiskornes in der japanischen Schüssel übernehmen, welche das Objekt durch seine Spuren der persönlichen Bearbeitung und Imperfektion erst vollständig und perfekt erscheinen lassen. Industriell und handwerklich bearbeitete Oberflächen heben und ergänzen einander durch deren Kombination. Indem er sich selbst darin erkennen kann, wird der Mensch wieder Teil des Raumes. Denn es gibt ein Verlangen nach haptischen Qualitäten, sinnlichen Eindrücken und anthropomorphen Spuren an denen sich unser Blick und unsere Hände „festhalten“ können.

Dadurch ist es auch erklärbar warum wir uns noch immer gerne eine Schallplatte auflegen oder uns das Entzünden eines Feuers erfreut.

In einer zunehmend virtuellen und industriell gefertigten Welt erscheinen diese Ankerpunkte wieder von Bedeutung zu sein. Es wird, gemäß meiner utopischen Vision von Strömungen und Gegenströmungen, eine Tendenz zur Ausgleichung entstehen. Damit einhergehend steigern sich die Wertschätzung und der Wert unikatler Erzeugnisse.

Handbearbeiteter Stahl zeigt Intention und Emotion.

Die Erfahrung und das Mystische des Schmiedehandwerkes beleben in veränderter Form.

Kreative Zusammenarbeit und Austausch zwischen Schmied/innen/en, Architekt/Innen/en, Designer/innen/n und Künstler/innen/n

können das Handwerk in das alltägliche Leben zurückkehren lassen, dessen Wahrnehmung verändern und zeitgenössische Formen der Gestaltung hervorbringen. Die Kooperation zwischen Architekten, Designern und lokalen Handwerkern wird somit zum Standard der Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Zentren der Handwerkskunst, wie zum Beispiel Ybbsitz, fungieren dabei als Treff- und Vernetzungspunkt. Durch Workshops, Vorlesungen (Design, Architektur, Kunstgeschichte, Schmiedehandwerk) und aktuelle Ausstellungen kann ein Verständnis füreinander und eine Weiterentwicklung der unterschiedlichen Disziplinen entstehen. Die vielen Facetten der gegenwärtigen Auseinandersetzung werden präsentiert, kommunizieren miteinander und verändern somit das Bild des Schmiedehandwerkes.

Auch das zunehmende Interesse von Frauen am Handwerk wird gängige Stereotypen umformen und den Umgang mit einer handwerklichen Technik beeinflussen.

Als Beispiel sei hier kurz die Künstlerin *Toni Schmale* erwähnt, Gewinnerin des *Otto Maurer Preises 2017*, die in ihren Arbeiten mechanische Stahlstrukturen mit der Thematik des momentan herrschenden Körperkultes vereint.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass sich das Interesse an einer künstlerischen Betrachtung des Handwerkes vermehren wird, wodurch neue Umsetzungsformen und Kontexte entstehen.

So werden in Zukunft wieder Türschnallen und Fassaden von Handwerker/innen/n gestaltet, die Lebendigkeit und Rhythmus in Räume und auf Oberflächen zaubern. In Küchen schneiden geschmiedete Messer und zeitgenössische Ausstellungen präsentieren neue Gestaltungsformen. Das breite Spektrum zeigt sich.

Rhythmen, die singen und Schmied/innen/e die Hämmer schwingen – vielleicht sogar inspiriert durch eine jazzige Version von „*The sweetest sounds i'll ever hear are still inside my head*“ – denn sogar ein kitschiger Song kann inspirierend wirken, wenn man ihn mit einem offenen Geist anhört.

### Das Interesse an einer künstlerischen Betrachtung des Handwerkes wird sich vermehren, wodurch neue Umsetzungsformen und Kontexte entstehen werden.

1 **Horror Văcui** | Horror Văcui |, der,

HERKUNFT lateinisch = die Angst vor dem Leeren

von der aristotelischen Physik ausgehende Annahme, die Natur sei überall um Auffüllung eines leeren Raumes bemüht

# A utopian vision

Claudia Czimek  
*Eine utopische Vision*



**Listening with an open mind, even a kitschy song can inspire.**

## A short story as a starter:

Some weeks ago I visited a jazz concert in the neighboring little village. Some jazz lovers live there who invited a famous group from the Netherlands. So there was this international jazz band playing in a little cinema. The concert was sold out; they didn't have enough places for the people, who were mostly local.

Suddenly the band leader spoke these words:

*"The sweetest sounds I'll ever hear are still inside my head"*

And the band began to play a very interesting piece of music. After the song he explained to the audience that the original version was from the *Roger Hammerstein* musical "Cinderella" from 1962. He just took one phrase from this kitschy song and some fragments of tunes that he liked personally and created a brand new song. The audience liked it very much and didn't realise that it was an old musical song.

## My utopian vision:

My utopian vision for the metal craft in thoughts and practice is "the sweetest sounds I'll ever hear are still inside my head".

— A transformable material will transform itself in new interpretations and perceptions. —

Currents and countercurrents were always part of art historical evolvments.

*After centuries of horror vacui' and decorating, we have learned to accept reduction and abstraction as a cultural achievement. In the 21. century we live*

with slick surfaces and a signature of function, cleanliness, perfection and dematerialisation reaching from the architectural surfaces and screens of our smart phones to our USB sticks.

Now we can put these centuries of making together and craft can be the notch or rice corn of the Japanese bowl that *makes the object perfect with its beauty of imperfection and imprints of the human hand.*

Because there is a need and a longing for haptic qualities, sensual impressions and anthropomorphic traces on which our eyes and our hands can „hold on“. This explains why we still like the ritual of putting on a LP or enjoy the kindling of a fire.

The experience and the mystical of creation returns in form of *material that has been worked on and that shows intentions and emotions.* Combining industrial and handmade surfaces would complement each other, and the human being would return to be part of spaces and rooms by recognising itself.

In an increasingly virtual and industrially-produced world, these anchor points reappear important. It will, according to my utopian vision of currents and countercurrents, create a tendency for adjustment. Along with this, the appreciation and value of unique products will raise.

A collaboration between blacksmiths, architects and designers could help to perceive craftsmanship in a new way in daily life. It should become standard practice that architects, designers and local tradesman collaborate. Centres of craftsmanship like Ybbsitz could function as a place for meeting, networking and

## ... making the object perfect with its beauty of imperfection and imprints of the human hand

developing of different disciplines offering lectures by architects and designers, workshops of art history and design, art exhibitions and performances. The many facets of the current dispute are presented, communicate with each other.

In this way a contemporary image of Blacksmith's craft evolves.

Also the growing feminine interest in the craft will transform common stereotypes and affect the handling of a craft technique.

Like the artist *Toni Schmale*, winner of the *Otto Maurer Prize 2017*, who combines in her work mechanical, metal structures with the current cult of human body. In general, it can be said that the interest in an artistic consideration of the craft will increase and create new forms of implementation and contexts.

So, ceilings, door handles and facades will again be made by tradesmen and conjure up rhythms and liveliness to spaces and surfaces. Forged knives will cut in kitchen and contemporary exhibitions will present new creative forms. The broad spectrum is apparent.

Rhythms sing and blacksmiths sway hammers — perhaps motivated by a jazzy way of *"the sweetest sounds I'll ever hear are just inside my head"* — because even a kitschy song can inspire you, if you listen with an open mind.

<sup>1</sup> **horror vacui** | ,hɔrə 'vækjuː.ɪt |

a fear or dislike of leaving empty spaces, especially in an artistic composition.

ORIGIN modern Latin, 'horror of a vacuum'.

COLDHOT  
HOTCOLD  
WARMEST COOLNESS  
COLDEST HEAT

cold as a clear thought  
hot as the heat of emotions  
cold as keeping the form in a new stade

a warm idea of a cold material  
a cold beat on a hot material

playing and switching inbetween  
cold and hot

uniting the norths and souths of  
thinking, doing and materialising

can we imagine the hot  
without feeling the cold?

can we feel the cold  
without imagining the hot?

is the hot the new coolness?  
is the new coolness the hottest?

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Eine ironische Geschichte

Thomas Hochstädt  
*An ironic story*



**Alles war schon einmal und will immer aufs Neue wiederentdeckt werden.**

## Einleitende Betrachtungen:

Der Terminus „*konkrete Utopie*“ (Thomas Morus, Ernst Bloch) ist sehr komplex und wirft meiner Meinung nach zu viele Themenfelder auf, weshalb ich mich in Bezug auf Metallgestaltung/Handwerk mehr auf den Begriff „*Vision*“ konzentrieren möchte.

Mit Hinblick darauf, dass es bei dem Thema immer um Arbeit (schöpferisch-geistige und körperlich-manuelle) geht – ist zwangsläufig der Bezug zu einer Gesellschaft gegeben – so klein oder groß sie auch sein mag.

Das heißt, eine isolierte Betrachtung macht wenig Sinn und sollte also immer im Gesellschaftsbezug stehen.

**Eine Sache definiert sich durch ihr Gegenstück – eine *ironische* Geschichte zur Inspiration:**

„Es war einmal ein Planet, der hieß Eisen (*Iron*). Alles, wirklich alles war aus Eisen: die Berge, die Häuser, ja selbst seine Bewohner, die Eisenianer (*Ironianer*), bestanden komplett aus Eisen. Jeder hatte ein Haus aus

Eisen, um fast jedes Haus gab es einen eisernen Garten mit eisernen Blumen und eisernen Bäumen. Die Hauptstadt hieß *Eisenstadt (Ironcity)*. Dort lebte auch ein Junge namens *Ironboy* mit seinen Eltern *Ironman* und *Ironwoman*. *Ironboy* ging in die *Ironschool*, in der er alles über *Iron* lernte – so kam es als er für seine *Irontask* zum Thema *Ironstructure* in der schuleigenen Bibliothek recherchierte, wo ihm ein *Ironbook* in die Hände fiel, in dem stand: Es gab einmal ein Planet, der hieß Holz (Wood) ...”

Einen weiteren geeigneten Einstieg in das Thema bietet auch das folgende Zitat:

„Hallo Junge, hallo Mädchen: Beginne mit deinen Händen. Bring sie zusammen und lerne, durch sie zu sprechen. ...“ (Zitat vom 1. *IronCamp* Sonntag, 28.02.2016)

Im ersten *IronCamp* haben wir schon Visionen entwickelt, um einen jungen Menschen zu motivieren.

#### Begriffsanalyse / Herleitung:

Metall – Gestaltung – Hand – Werk  
Material – Geist – Körper – werken

Der Mensch verwirklicht Prozesse (tastend und experimentierend). Es sind Entscheidungen zu treffen, um diese für sich in dem jeweiligen Arbeitsumfeld verwirklichen zu können – eine bewusste Entscheidungen zur manuellen Arbeit:

– wir müssen uns selbst als Menschen (so wie wir sind: schöpferisch, tastend, experimentierend, arbeitend...) akzeptieren und nicht entgegen unserer Natur agieren.

– mit unserer Arbeit: Bedürfnisse (Bedarfsökonomie), Sehnsüchte, Phantasien, künstliche Aspekte, Emotionen, Materialdiskurs, Interaktionen (aus dem System heraus)

Alles war schon einmal und will aber immer aufs Neue wiederentdeckt beziehungsweise erkundet werden.

– manches verschwindet nur für eine kurze Zeit (versetzt), um später in einem neuen Glanz zu strahlen

– manches leuchtet von Innen heraus, anderes muss beleuchtet werden um wahrgenommen zu werden.

Essenz-Begriff für mich:

*Kunsth Handwerk*.

**Metall – Gestaltung – Hand – Werk**  
**Material – Geist – Körper – werken**

# An ironic story

Thomas Hochstädt  
*Eine ironische Geschichte*

## Introductory considerations:

The term „concrete utopia“ (Thomas Morus, Ernst Bloch) is very complex, and in my opinion, it raises many fields of topics. That is why, considering metaldesign and handcraft, I rather want to put a focus on the term „vision“.



With an eye on the fact, that this topic is always treated in connection to productive work (creatively-mental and physically-manual), inevitably there is given a relation to a society, as small or big it may be. Hence, an isolated contemplation has little sense, and it should always be treated with a relation to society.

## A thing may be defined through its counterpart — an ironic pitch for inspiration:

„Once upon a time there was a planet, that was called ‚Iron‘. Everything, really everything was of iron: the mountains, the houses, even its inhabitants, the ‚Ironians‘, were completely made of iron. Everyone had a house of iron, and nearly at every house there was an iron garden with iron flowers and iron trees. The capital town was called ‚Ironcity‘. There lived a young boy called ‚Ironboy‘ with his parents ‚Ironman‘ and ‚Ironwoman‘. Ironboy went to Ironschool, where he learned everything about iron. Finally, while he was researching on Ironstructures for his Irontask in the school library, an Ironbook slipped into his hand, and there was written: Once upon a time there was a planet, that was called ‚Wood‘ ...“

A wonderful pitch into this topic is also given by following citation: „Hello young boy/girl: begin with your hands, put them to work and learn to speak with them ...“ (IronCamp1, Sunday, February, 28th 2016)

In first IronCamp we already had developed visions, to motivate a young person.

## Analysis of terms / derivation:

Metal — gestaltung — hand — opera (the work)

Material — mind — body — to work

## Human:

Processes of realization (gropingly and experimenting)

There are decisions to take, and those decisions are to be realized in the work environment — conscious decisions for manual work:

– we must accept ourselves as humans (as we are: creative, groping, experimenting, ... working). And we must not act against our own nature.

– with our work: needs (economy of demands), desires, fantasies, artistic aspects, emotions, material discourse, interactions (from within the system)

Everything was already discovered, and everything wants to be discovered anew. Some things disappear, only to shine bright some little time later. Some things sound from within, other things must be illuminated to be perceived.

Essencial term for me: artcraft or arts and crafts (German: *Kunsth Handwerk*)

**Metal — gestaltung — hand — opera (the work)**

**Material — mind — body — to work**

# Everything was already discovered, and everything wants to be discovered anew.

WARM	KALT
Bewegung	erstarren
fließend	Verharren/innehalten
formbar	form (haltend)
dynamisch	konservieren
rot	statisch
energetisch	blau
plastisch	speichern
Änderung/Wandlung	spröde
umschließen	Augenblick
vermischen	Eindringen/Durchdringen
Sympathie	Antipathie
Energie abgebend	Kristall
Prozess	Energie aufnehmend
lebendig	Stagnation
Sonne	Tod
female	leiblos
verbinden	Mond
Lebendig	male
absorbierend	trennen
entspannend	reflektierend
weich	abweisend
auflösen	Spannung
Holz	fest
offen	hart
	Struktur
	Metall
	verschliessen

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Eine Schmiede-Utopie

Jokum Lind Jensen  
*A Blacksmith utopia*

Ich bin mir nicht gewiss, ob eine Utopie als solches wirklich etwas Erstrebenswertes ist. Und ich finde es sehr schwierig eine Utopie für mein Handwerk zu beschreiben, beziehungsweise für mich als Handwerker, ohne dabei den Rest der uns umgebenden Welt miteinzubeziehen.

Fühlbarkeit und Haptik.

Der Tastsinn, mit unseren Händen zu sehen, ist für Handwerker eine natürliche Herangehensweise an die Umwelt. Wir nutzen unsere Hände und die Hand-Augen-Koordination bei jedem Schritt in unserem Arbeitsprozess. Die Tatsache, dass wir mit und durch unsere Hände genauso wie durch unsere Augen „sehen“, so denke ich, bestimmt wie wir die Welt um uns wahrnehmen.

Für mich ist dies sehr entscheidend dafür, wie ich mit meiner Umgebung in Beziehung trete; sowohl mit Dingen, Umwelt und Ästhetik, als auch mit anderen Lebewesen. Nun, da die westliche Gesellschaft immer digitaler wird, erleben immer mehr Menschen ihre Umwelt durch Monitore und Touchpads. Für mich bedeutet das eine Entwicklung zu Armut und Seelenlosigkeit, und ich glaube, dass es die Art und Weise verändert, wie wir zu unserer Umgebung und zu unseren *Mitwesen!* in Beziehung treten.

Handwerklich zu arbeiten, Handwerk zu können, auch nur eine vage Erfahrung oder ein Interesse an Handwerk zu haben, wird meiner Meinung nach die Art und Weise verändern, wie ein Mensch zu seinen materiellen Umgebungen in Beziehung steht. Es wird der Person ein Fundament der Erkenntnis davon geben, wie die physische Welt aufgebaut ist, wie Materialien zusammenhängen und interagieren, und wie wir als Menschen mit Materialien in Wechselwirkung treten.

Das ist wichtig, weil das Handwerk eine Person in der „wirklichen“ Welt



**Handwerklich zu arbeiten erzeugt ein Gefühl, Teil einer Bewegung über viele Generationen zu sein.**

Aber ich kann definitiv eine gewisse Anzahl von Bereichen bestimmen, in denen eine Veränderung der aktuellen Sichtweisen auf das Handwerk und die Handwerker, auch die Möglichkeiten für mein Gewerk – und das Handwerk im Allgemeinen – zu einem Besseren verändern würde. Gleichzeitig glaube ich, dass auch unsere Gesellschaft davon profitieren würde, wenn wir jene Sichtweisen in Bezug auf das Handwerk im Allgemeinen ändern würden.

# Auch nur Erfahrungen mit Handwerk gemacht zu haben, wird bedeuten, eine Überlegenheit gegenüber anderen zu haben.

verwurzelt, in einer Welt, in der die Sinne des Riechens und des Fühlens so wichtig sind wie das Sehen und das Hören in einer Welt, in der der Körper genauso wichtig ist wie der Geist. Und am Wichtigsten ist dies in einer Welt, in der das echte Zusammenwirken (*engl. IRL<sup>2</sup> ... in-real-life*) mit Lebewesen und Umgebungen die hauptsächliche Wechselwirkung ist.

## Die Verbindung zur Vergangenheit.

Alle Gewerke bedienen sich an Traditionen, an einem Kontinuum, das ein Verständnis von Zeit und Geschichte bietet. Handwerklich zu arbeiten erzeugt ein Gefühl, Teil einer Bewegung über viele Generationen hinweg zu sein. Dieses Gefühl, so finde ich, fehlt generell in der uns umgebenden Gesellschaft, in welcher Individualität und das Erleben der Gegenwart der Hauptfokus für einen Großteil der Menschen ist. Für mich ist Zeitgeschichte und das Verstehen des Flusses der Zeit ein wesentlicher Teil der Erkenntnis meines Selbst und meines Platzes in der Gesellschaft, in der ich lebe.

Ohne das Verständnis über die Bedeutung von Zeit und ohne einen Einblick in die Geschichte, sind wir unfähig von ihr zu lernen. Und somit wären wir auch dazu bestimmt, dieselben Fehler, ob groß oder klein, endlos zu wiederholen.

## Unabhängigkeit.

Als Handwerker begibt man sich in Wechselwirkung mit einem Material, oder mit mehreren Materialien. Auch mit Werkzeugen, Maschinen und Prozessen. Meine Erfahrung ist, dass

die meisten Handwerker fähig sind, neue Materialien, Werkzeuge und Prozesse viel schneller zu verstehen und anzuwenden als Nicht-Handwerker. Das bietet uns Handwerkern, so meine ich, einen Vorteil in unserer materiellen Welt, da wir fähig sind, die meisten physischen Objekte, die uns umgeben, zu bauen und zu reparieren. Da unsere Welt zunehmend digitalisiert wird, werden diese Fähigkeiten aber abgewertet. Immer weniger junge Menschen entscheiden sich für eine Karriere als Maurer, Installateur oder Zimmermann. Was uns in der Zukunft eine Realität beschert wird, in der die meisten Menschen zwar fähig sein werden, eine komplexe digitale Welt zu verstehen. Aber sehr wenige Menschen werden fähig sein, eine kaputte Toilette zu reparieren.

Handwerklich zu arbeiten, ein Handwerk zu verstehen, auch nur Erfahrungen mit Handwerk gemacht zu haben, wird bedeuten, eine Überlegenheit gegenüber anderen zu haben. Und es wird dazu befähigen, die physische Umgebung zu beeinflussen und auf einem technisch nahbareren – *low-tech* – Niveau zu bearbeiten.

Das alles sind nur vage Beispiele. Es gibt vermutlich viel mehr, und das oben Verfasste könnte noch weiter ausgearbeitet werden.

Jedenfalls ist es mein Hauptargument, dass die Wichtigkeit einer Wechselbeziehung mit der physischen Welt von Materialien und Werkzeugen, von der Arbeit mit den eigenen Händen, nicht in jener Art und Weise – wie es heute geschieht – unterschätzt werden sollte.

1 **Mitwesen** (aus dem englischen Wort *fellow being*), ein erweiterter Begriff zu Mitmenschen.

2 **IRL** Abkürzung

in real life = im wahren Leben (wird in Videospiele, im Internet-Kontext usw. benutzt, in Zusammenhang mit sozialen Interaktionen in der physischen Welt); viele von uns haben sich noch nie getroffen im wahren Leben (IRL), aber wir alle haben eine Gemeinsamkeit.

Frei übersetzt von <https://en.oxforddictionaries.com/definition/irl> [2018/07]

# A Blacksmith utopia

Jokum Linkd Jensen  
*Eine Schmiede-Utopie*



**To work with a craft gives one the sensation of being part of a movement through time in many generations.**

I am uncertain if a utopia is actually something to strive for as such, and I find it very difficult to describe a utopia for my craft, or for me as a craftsperson, without including the rest of the surrounding world.

But I can definitely define a number of areas where a change in the current approach towards crafts and crafts persons would change the possibilities for my craft, and crafts in general for the better. At the same time, it is my belief that if we change these approaches towards craft, our society would benefit from it too.

## Tactility.

The sense of touch, to see with your hands is something that for crafts persons is a natural approach to the surrounding world. We use our hands and hand-eye coordination throughout every step of our work process. The fact that we “see” with and through our hands as much as through our eyes, I think, is defining how we see the world around us.

This, to me, is extremely defining for how I relate to my surrounding world, both to objects, environment and aesthetics, but also to other living beings.

As the western society is becoming more and more digital, more and more people experience the world around them through a screen and a touchpad. To me this is poverty and soullessness, and I believe it is rapidly changing the way we relate to our surrounding world, and our fellow beings.

Working with a craft, knowing a craft, even just having a brief experience of

a craft or an interest in a craft, will, in my opinion, change the way a person relates to its material surroundings. It will give the person the foundation of an understanding of how the physical world is built, how materials relate and interact, and how we as humans interact with them.

This is important because it will root the person in the “real” world, in a world where smell and touch is as important as sight and sound, in a world where their body is as important as their brain, and most importantly a world where the *IRL*<sup>1</sup> interaction with beings and surroundings is the main interaction.

## The link with the past.

All crafts operate within a tradition, a continuum, that provides an understanding of time and history. To work with a craft gives one the sensation of being part of a movement through time in many generations. This sensation is also something that, I find, is lacking in general in the surrounding society, where individuality and the experience of the presence is the main focal point for the majority of people. To me history, and the understanding of the flow of time, is a vital part of understanding myself and my place in the society in which I live.

Without an understanding of time, and an insight into history, we are unable to learn from history, and thus we are destined to repeat the same mistakes, big and small, endlessly.

Without an understanding of time, and an insight into history, we are unable to learn from history, and thus we are destined to repeat the same mistakes, big and small, endlessly.

# Even just having some experience of a craft, will give you a personal advantage.

## Hot:

Life, death, movement, plasticity, interaction, malleability, flow, accessible,

## Cold:

Death, rigid, dark, hard, unchanging, fresh, crisp, clear, heartless,

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

## Independence.

As a craftsperson one relates to a material, or several materials. To tools, machines and processes. In my experience most craftspeople will be able to understand and adopt new materials, tools and work processes much faster than non-craftspeople. This to me gives us an advantage in our material world, as we are able to build and fix most physical objects that surrounds us. Again, as our world is becoming increasingly digitalized, there is a devaluation of these abilities. Less and less young people choose a career as bricklayers, plumbers or house carpenters, which, in the future, will give us a reality where most people will be able to understand and navigate within a complex digital world. But very few will be able to fix a leaking toilet.

Working with a craft, knowing a craft, even just having some experience of a craft, will give you a personal advantage, and enable you to manipulate and – on a low-tech level – control your physical surroundings.

These are just a few brief examples. There are probably more, and the above could be elaborated.

However, my main argument is, that the importance of having an interaction with a physical world of materials and tools, of working with ones own hands, cannot, and should not be underestimated in the way it is today.

<sup>1</sup> IRL abbreviation

in real life (used in video games, online contexts, etc. to refer to social interaction in the physical world): a lot of us have never met each other IRL, but we all share this common bond. <https://en.oxforddictionaries.com/definition/irl> [2018/07]

# Navigatoren an der Überschneidung zwischen dem Abstrakten und dem Physischen

Alexander Kamelhair

*Navigators at the intersection between the abstract and the physical*

Wenn wir uns die Gestalt der Dinge vorstellen, die zukünftig kommen werden, so sind wir psychologisch dazu geneigt uns zu erwarten, dass das Morgen mehr oder weniger wie das Heute sein wird, so wie das Heute mehr oder weniger wie das Gestern

Beginn des 21. Jahrhunderts konnten wir eine Generation beobachten, die digital unbefangen geboren wurde, aber heute im mittleren Alter hocheffiziente computergestützte Entwurfs- und Produktionsmethoden und nahezu unmittelbare, globale Kommunikationssysteme fast vollständig in ihren Alltag integriert hat. Für alle praktischen Aufgaben wurden die Kinder dieser Generation seit ihrer Geburt digital angetrieben. Wir haben den raschen Wandel bereits als neue fundamentale Konstante akzeptiert. Heute ist es ganz anders als gestern. Morgen wird keinesfalls wie heute sein.

Und trotzdem können wir uns das nicht vorstellen. Nicht *wirklich*. Wir erwarten weiterhin, dass die Zukunft einfach eine Version der Gegenwart sein wird, aber mit einigen neuen und interessanten Gadgets. Dies wird aber nicht der Fall sein: Wir stehen am Rande einer Katastrophe, einer erschütternd potenziellen, oder einer potentiell erschütternden Leere. Während sich die technische Innovation in der digitalen Welt weiter beschleunigt, scheint das Digitale selbst menschlicher zu werden oder zumindest in der Lage zu sein, an vormalig ausschließlich menschlichen Aktivitäten, wie eben Erfindungen und Industrie, teilzuhaben. Schon jetzt produzieren neuronale Netzwerke kreatives Kapital, wenn die algorithmische Analyse die intellektuelle Arbeit ersetzt. Dieser digitale Anthropomorphismus wird nur noch deutlicher ausgedrückt, wenn wir Zeugen von der Entstehung der künstlichen Intelligenz sind. Die Geburt der KI wird letztendlich das Gefühl des ontologischen Privilegs erschüttern, das wir lange Zeit genossen haben. Wir werden nicht



war. Seit Jahrtausenden unterscheidet sich die Welt, in der eine Person geboren wurde, nicht grundlegend von der, in der eine Person starb. Selbst eine revolutionäre Technologie wie die Gutenberg-Druckerpresse brauchte mindestens ein oder zwei Generationen, um ihr wahres disruptives Potenzial zu manifestieren, und es erforderte weitere ein oder zwei Generationen, um sich über die Grenzen Europas hinaus zu verbreiten. Mit der Erfindung der Dampfmaschine und der Entstehung der Industrie begannen wir eine dramatische Beschleunigung der technischen und damit der sozialen Entwicklung weltweit zu erleben. Am

# Körperlichkeit ist kein Fakt der Lehre des Seins!

länger in der Lage sein, diese zentrale und einzigartige Position in einem Universum einzunehmen, in dem wir uns mit einer anderen Art von Intelligenz beschäftigen, die praktisch weder an die Zeitlinie noch an die Geometrie des euklidischen Raums gebunden ist. Wir werden gezwungen sein, vertraute Denkweisen mit unermesslich neuen zu vereinbaren, die fähig sein werden, diese andere, parallele Realität zu bewältigen. Wir werden anerkennen müssen, dass „das Virtuelle“ genauso wirklich ist wie „das Reale“ selbst, und dass die beiden nicht getrennt, sondern ineinander verschränkt sind und einen Einfluss auf das jeweils andere haben. Nein, morgen wird keineswegs wie heute sein. Wie können wir nur dieses weite, aufregende und unerforschte Territorium erkunden, ohne uns selbst völlig zu verlieren? Ohne die Beziehung mit „den Realen“ zu gefährden, welche eine definitive Bedingung dessen ist, was es bedeutet, Mensch zu sein?

„Das Reale“ und „das Virtuelle“ sind verflochten und unterscheiden sich auch. Jedes der beiden besitzt besondere Eigenschaften. Da wir mit „den Realen“ viel vertrauter sind, können wir beginnen, die Eigenheiten „des Virtuellen“ zu verstehen, indem wir diese einem intuitiven und intimen Verständnis „des Realen“ gegenüberstellen. Materialwissen spielt bei dieser Erforschung eine entscheidende Rolle. Material enthält das, was wir physische Qualität nennen, und diese besondere Qualität fällt in den Bereich „des Realen“. Je besser wir diese Qualität verstehen – und je mehr Aufmerksamkeit wir der Frage der Allgegenwärtigkeit – widmen, desto besser können wir lernen, ihre Einzigartigkeit zu schätzen. Materialität

ist keine ontologische Gegebenheit! Körperlichkeit ist kein Fakt der Lehre des Seins! Sie ist etwas Besonderes, und sein Spezifikum sollte immer offensichtlicher werden, wenn wir uns immer weiter mit den Abstraktionen „des Virtuellen“ anfreunden. Künstler, Architekten, Designer, Gestalter und Handwerker können sich hier in einer kritischen Rolle positionieren, als dringend benötigte Navigatoren an der Überschneidung zwischen dem Abstrakten und dem Physischen. Indem wir Material bearbeiten und physische Form schaffen, können wir auf die besondere Qualität der Körperlichkeit aufmerksam machen und sie veranschaulichen. Wir können diese Besonderheit hervorheben, indem wir besondere Dinge machen, und indem wir dies tun, halten wir uns selbst und unsere Nächsten in Geborgenheit an „das Echte“ gebunden, während wir uns auf die Erforschung des unendlichen Übrigen, der Erforschung von allem unendlich Anderen, begeben.

Der Begriff „Gestalt“ ist in der Psychologie auch in der englischen Sprache etabliert. Innerhalb der Diskussionen um den Begriff „Metallgestaltung“ waren die Mitglieder des IronCamp 3 unschlüssig, ob die Übersetzung von „Metallgestaltung“ zu „Metaldesign“ richtig sei, oder ob es sich doch um zwei verschiedene Bedeutungen handle. Schließlich schlägt die Gruppe vor, neben „Metal Design“ den Begriff „Metallgestaltung“ im globalen Diskurs einzuführen.

**gestalt** | geˈSHtält | (also Gestalt) noun (plural gestalten | -SHtältln, -SHtöltln | or gestalts)

Psychology eine geordnete Gesamtheit, die sich als mehr erkennen lässt als nur die Summe der Einzelteile.

Frei übersetzt von <https://en.oxforddictionaries.com/definition/gestalt> [2018/07]

# Navigators at the intersection between the abstract and the physical

Alexander Kamelhair

*Navigatoren an der Überschneidung zwischen dem Abstrakten und dem Physischen*



When considering the shape of things to come, we are psychologically predisposed to expect that tomorrow will be more or less much like today, as today has been more or less much like yesterday. For millennia, the world in which a person was born was not fundamentally different from that in which a person died. Even a revolutionary technology like Gutenberg's printing press took at least a generation or two to manifest its true disruptive potential and another generation or two to spread beyond the borders of Europe. With the invention of the steam engine and the birth of industry, we begin to see an even more dramatic acceleration in technical and thus social evolution. Preceding the turn of the 21<sup>st</sup> century we can observe a generation that was born digitally virginal, but that has now, in middle age, almost fully integrated highly efficient computerized design and production methods and near instantaneous, world-wide communication. For all practical purposes, this generation's children have been digitally driven since birth. We have already come to accept rapid change as the new fundamental constant. Today has been quite unlike yesterday. Tomorrow will be nothing like today.

And yet, we still cannot imagine it. Not *really*. We continue to expect that the future will simply be a version of the present, but with some new and interesting gadgets. This will not be the case. We are standing at the very precipice of a staggering potential or a potentially staggering void. As technical innovation in the digital world continues to accelerate, the digital itself seems to become more human, or at least more able to participate in previously distinctly human activities such as invention and industry. Even now, neural networks produce creative capital and algorithmic analysis

replaces intellectual labor. This digital anthropomorphism will only become more pronounced as we bear witness to the eventual genesis of Artificial Intelligence. The birth of AI will finally shatter, once and for all, the sense of ontological privilege we have long enjoyed. We will no longer be able to assume a central and unique position in a universe where we are engaged with another kind of intelligence that is, in all practical sense, neither bound by the trajectory of time nor the geometry of Euclidean space. We will be forced to reconcile familiar modes of thinking with unfathomably new that will capably facilitate the navigation of this other, parallel reality. We will have to acknowledge that *"the virtual"* is as equally real as *"the real"* itself and that the two are not separate, but entangled, and each has effectual influence on the other. No, tomorrow will be nothing like today. So how can we explore this vast, exhilarating, uncharted territory without completely losing ourselves; without compromising the relationship with *"the real"* that is a definitive condition of what it means to be human?

*"The real"* and *"the virtual"* are intertwined, but they are different. Each possesses particular qualities. Since we are far more familiar and comfortable with *"the real"*, we can begin to understand the peculiarities of *"the virtual"* by contrasting them against an intuitive and intimate understanding of the *"the real"*. Material knowledge plays a critical role in this exploration. Material has what we have always called physical quality, and this particular quality falls under the domain of *"the real"*. The better we understand this quality, and the more attention we give to questioning the assumption of its ubiquity, the better we can learn to appreciate its uniqueness. Physicality is not an ontological given! It is special,

# Physicality is not an ontological given!

and its specialness should become more and more obvious as we further integrate with the abstractions of “*the virtual*”. Artists, architects, designers, and craftspersons can position themselves in a critical role here, as navigators at the intersection between the abstract and the physical. By manipulating material, and creating physical form, we can draw attention to and illustrate this peculiar quality of physicality. We can highlight its specialness by making special things, and by doing so, keep ourselves and our neighbors safely tethered to “*the real*” as we embark on an exploration of the infinite everything else.

The term „gestalt“ was already globally established in psychology. Within the discussions around the german term „Metallgestaltung“ the members of IronCamp 3 were undecided whether the translation from „metallgestaltung“ to „metal design“ was right, or whether it was two seperate meanings. The group finally suggests to introduce the term „metallgestaltung“ in the global discourse besides „metal design“.

**gestalt** | geˈSHtält | (also Gestalt) noun (plural gestalten | -ˈSHtältln, -ˈSHtöltln | or gestalts)  
*Psychology* an organized whole that is perceived as more than the sum of its parts.  
<https://en.oxforddictionaries.com/definition/gestalt> [2018/05]

HOT	COLD
hot	cold
warm	kalt
hot	cold
warm	kalt
hot	cold
warm	kalt
...	...
fire	shadow
birth	animation
passion	lethargy
ritual	pathology
alchemy	scientism
death	negation
decay	disollution
rebirth	void

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Nicht durch Gewalt, sondern durch die Kunst

Marta Kravchenko

*Not by force but by the arts*



*Handwerk, Metallgestaltung und Utopie verhalten sich zueinander wie Tradition, Gegenwart und Zukunft. Was kann in der Zukunft mit Metallgestaltung und Handwerk sein? Jede Utopie (Platon, Thomas Morus etc.) war eine ideale Vision, und vor allem ein Wunsch nach Rohstoffen und Waren. Die Philosophen der Vergangenheit beschreiben in ihren Werken, wie wichtig Metalle – Gold und Silber – als Zeichen für Wohlstand, Reichtum, Adel usw. für ihre Zeit waren. In diesen Utopien ist wenig Platz für Eisen. Vor Allem war es das Material für Waffen, Krieg und Tod. Das war damals keine gute Zukunft für eine ideale Vision für das Leben. Heute, haben Wissenschaftler in China einen besseren Edelstahl erfunden, den man warm bearbeiten kann, der viel härter und billiger ist als normaler Edelstahl. Möglicherweise werden in der Zukunft noch andere Metalle erfunden. Diese Metalle werden die Menschen in Maschinenbau, Bauwerken, im alltäglichen Leben, in Design und Kunst etc. verwenden.*

In der Zukunft sehe ich Metall als eines der am meisten verwendeten Materialien. Die Verwendung von Plastik wird streng kontrolliert werden. Die Menschen werden in der Welt nur ökologisch vertretbare Materialien verwenden. In der Zukunft sehe ich weiterhin viel Metall in moderner Architektur, in Innenräumen und Städten, bei Brücken und Gebäuden; und viele Metallskulpturen. Metallgestaltung und Handwerk werden gemeinsam mit neuen Technologien existieren. Neue Technologien und Computertechnologien werden einfachere und konstruktivere Formen in der Metallgestaltung hervorbringen.

Handwerk, vor allem gute Handarbeit und Kunst werden sehr geschätzt und gepflegt werden. Professionelle Handwerker werden eine Seltenheit sein, außer in sehr spezifischen Bereichen, z.B. Uhren in der Schweiz oder feine Goldschmiedearbeit etc.). In der Kunst sehen wir auch sehr verschiedene Entwicklungen – virtuelle Kunst, Roboterkunst, konzeptuelle Kunst ohne Handarbeit, und auch angewandte Kunst und Skulptur, bei der viel Handarbeit enthalten ist. Dieser Bereich der Metallgestaltung und des Handwerks wird als Merkmal für Intelligenz, gute Ausbildung und Wohlstand (wie früher für Reichtum und Adel) sein; so wie es heute teure Autos, Gold usw. sind. Die gute Handarbeit wird hoch geschätzt und gut bezahlt sein. Die alten Schmiedetraditionen werden viel gepflegt werden, und das Schmieden wird ein besonderes Hobby sein. Auch in den Schulen, werden die Kinder, neben neuen Technologien, verschiedene Handwerke und deren Geschichte lernen.

Die Künstler und Handwerker werden jedenfalls eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen, so wie die Philosophen in der alt-griechischen Utopie von Platon. *Non vi, sed arte!* (Nicht durch Gewalt, sondern durch die Kunst!)

# Handwerk, Metallgestaltung und Utopie verhalten sich zueinander wie Tradition, Gegenwart und Zukunft.

warm	kalt
Schmiede das Eisen solange es heiß ist (Volk) – Zögere nicht!	Das kalte Eisen kann die Energie (Elektrizität) weiterleiten
Das heiße Eisen leuchtet und bringt Licht	Die kalte Bearbeitung bietet dem Metall mehr regelmäßige Struktur und Eigenschaften, bessere Qualitäten der Oberfläche und genaue Größe
Heiße Bearbeitung härtet Metall	Das kalte Eisen kann verschiedene Farben haben (schwarz, glänzen etc.)
Wenn man das heiße Eisen in das kalte Wasser gibt, dann bekommt das Metall die Kraft und den Glanz	Die Metalloberfläche ist gefühlt immer kälter, als die gleiche Temperatur bei Holz, Keramik etc.
Die Temperatur ändert die Metalleigenschaften in zwei entgegengesetzten Prozessen	Das kalte Eisen ist sehr hart und stabil
Mit Hilfe von Luft, Feuer und Hand (Mensch) – nur dann kann Eisen warm (heiß) sein	Das beste Material für Maschinenbau, Architektur etc.
Wärme formt das Eisen	Eisen und Beton = Materialien des 20. Jahrhunderts
Der Geruch von heißem Eisen ist sehr beeindruckend und unvergesslich	Das kalte Eisen kann sehr scharf und spitz sein
das heiße Eisen ist ein Schauspiel, das man lange betrachten kann	Eisen in Form von Waffen ist kalt und bringt Tod über das warme Blut und die warmen Herzen
Eisen, heiß wie Lava, ist aber auch gefährlich und brennt stärker als Feuer	Im Mittelalter war das kalte Eisen als magische Waffe gegen das Böse begriffen
In den Kreuzzügen wurde statt der Taufe mit Wasser ein Kreuz auf dem Rücken mit heißem Eisen gemacht (das Zeichen der Taufe?)	

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Not by force but by the arts

Marta Kravchenko

*Nicht durch Gewalt, sondern durch die Kunst*

*Handcrafts, metaldesign and utopia relate to each other like tradition, present and future. What can be the future of metaldesign and handcraft? Every utopia (Platon, Thomas More, etc.) was an ideal vision, and especially a wish for the commodities. The philosophers of the past have described metals – like gold and silver – as a symbol for commodities, wealth, aristocracy, etc. In those utopias is little emphasis on iron, specifically because it was the raw material for*

In the future, I see metal as one of the most used materials. The utilization of plastics will be restrictively supervised. The humans will live in a world of only ecological materials. In the future, I also see a lot of metal in modern architectures, interiors, and cities, like bridges, houses, and a lot of metal sculpture. Metaldesign and handcrafts will exist together with new technologies. New technologies and computer engineering will offer more simple and constructive forms in metaldesign. Handcrafts, especially good handcraft and arts will be very much appreciated and cultivated. Craftspersons as professionals will be found rarely, except in very specific products (like clocks in Switzerland, or fine jewelry work, etc.). In arts, we can observe very different paths of development – virtual art, robotic arts, conceptual arts without handcrafts, but also applied arts and sculpture, where handcraft is needed. This field of metaldesign and handcrafts will be an indicator for intelligence, good education and wealth, as today it is with expensive cars, gold, etc. The good handcraft will be well valued and paid. The old blacksmith traditions will be treasured, and forging will be a special hobby. Also children in schools will learn different handcrafts and their histories, besides new technologies.



weapons, war, and death, which for that time, did not represent a good future for ideal visions of life.

Today, scientists in China have developed a better stainless steel, that can be hot worked, that is much harder and cheaper than conventional stainless steel. Eventually, there will be developed also other metals in the future. These metals will be used in engineering, in building construction, in daily life, in design, and in arts.

The artists and handcrafts will play an important role in society, just like the philosophers in the Greek utopia of Plato. Non vi, sed arte! (Not by force but by the arts)

# Handcrafts, metaldesign and utopia relate to each other like tradition, present and future.

hot	cold
Forge the iron while it's hot – don't hesitate!	The cold iron transfers energy (electricity)
Hot iron glows and gives light	The cold work on iron gives the metal good structure and properties, and better quality and surface
Hot work with iron makes stronger	The surface of metal is ever colder in feeling, than the same temperature in wood, ceramic etc.
Putting hot iron in cold water gives it the power and the cold colour	The cold iron is very strong and stable
The temperature changes the properties of the metal for two opposite processes	Best material for industry, architecture etc.
Just with power of air, fire and man (human) the iron is hot	Cold iron and concrete – the materials of the 20th century
Heat changes the metal	Cold iron can be very sharp (dangerous)
The smell of hot iron is magic, unforgettable	Iron in a war brings death for hot hearts and minds
The hot iron is a show, that you can see very long	In the middle ages, the cold iron was considered a magical weapon against evil
Hot iron is dangerous	
The sign of Christ (baptism) – in middle ages this sign of the cross was made on a body with hot iron	

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Bahía de Rhodes (oder sonstwo), im Jahr 2080

Guillermina Morales

*Bahía de Rhodes (or anywhere else), in the year 2080*



Mein Name ist Sarah, und ich wurde 1980 in einer großen Stadt namens Barcelona im Nordosten der Iberischen Halbinsel geboren. Ich bin Schmied seit meinem 23. Lebensjahr. Heute bin ich fast 100 Jahre alt und schmiede nicht mehr. Ich lebe in einem kleinen Dorf an der Küste des Mittelmeers, in einer Bucht, welcher die alten Griechen den Namen „Bahía de Rhodes“ gegeben haben. Hinter dem Dorf erheben sich die hohen Berge, reich an Limonit<sup>1</sup>. Diese Berge hatten Jahrhunderte lang Eisen für eine Vielzahl von Völkern wie die Iberer, die Griechen, die Römer und viele mehr zur Verfügung gestellt ... als älteste Person in meinem Dorf werde ich als jemand mit einem großen Wissen betrachtet, das es gilt weiterzugeben und zu teilen. Und aus diesem Grund werde ich sehr respektiert. Wenn

mich die Leute bitten, ihnen Geschichten aus der Vergangenheit zu erzählen, erzähle ich ihnen oft diese ... es ist eine wahre Geschichte und sie darf nicht in Vergessenheit geraten ... deshalb erzähle ich sie immer und immer wieder:

Für hunderte von Jahren waren es Männer, die sowohl die Welt als auch die Frauen beherrschten, und dies auf gewalttätige Weise taten. Ihr Macht-hunger war gefräßig und unersättlich... sie hielten Sklaven, unterjochten Frauen, führten Kriege, um sich reich und mächtig zu machen, und um immer mehr Territorien besetzen zu können; sie begünstigten die Entstehung neuer Krankheiten, wahrhaft schrecklicher Plagen, die Tausende von Menschenleben forderten und vernichteten. So konnten sie Geld

# Der Unsinn industrieller Massenproduktion wurde endlich offensichtlich

verdienen, indem sie Drogen verkauften, die nicht heilten, sondern die Menschen chronisch krank hielten; sie haben so viele schreckliche Grausamkeiten begangen, dass ich ein ganzes und ein weiteres Leben bräuchte, um sie alle zu nennen ... mit all ihren Aktivitäten haben sie unseren Planeten so stark kontaminiert, dass die Menschheit selbst vom Aussterben bedroht war.

Im Jahr 2031 waren die weltweiten Ölvorkommen aufgebraucht, und die Menschheit hinterließ ohne ihre Hauptressource für Energie ...

Im Jahr 2031 waren die weltweiten Ölvorkommen aufgebraucht, und die Menschheit verblieb ohne ihre Hauptressource für Energie ... parallel dazu sind die weibliche Freiheit und das weibliche Bewusstsein endlich voll erwacht. Diese Ideen und Konzepte loderten schon einige Zeit zuvor, aber plötzlich erreichten sie ihren Höhepunkt und alles passierte unvorstellbar schnell ... Frauenbewusstsein und neu gefundene Energiequellen erfüllten die ganze Welt mit Liebe und Schlichtheit. Mit dem Ende des elektrischen Zeitalters wurde die Erde wahrhaft erleuchtet, und eine neue Welt begann hell zu leuchten, basierend auf den Prinzipien von Gleichheit und Respekt. *Der Unsinn industrieller Massenproduktion wurde endlich offensichtlich*, die Menschheit wechselte zu lokaler Produktion, die auf Ökologie basierte, und die Welt hatte sich für immer verändert. Die Grenzen verschwanden, und mit ihnen verschwanden auch Regierungen, Korruption und Diktaturen, und schließlich hörte der Machtmissbrauch auf, der durch all diese Dinge begünstigt wurde.

Diejenigen von uns, die das Wissen hatten, Eisen zu gewinnen und es zu schmieden, begannen in kleinem Maßstab Kohle und Eisen abzubauen und arbeiteten in Demut und Dankbarkeit. Wir widmeten uns der Herstellung von Werkzeugen, die für die Arbeit auf den Feldern, in der Landwirtschaft und in Haushalten benötigt werden ... und so geschah es überall auf der Welt, in allen möglichen Bereichen, und jeder Mensch wurde verwandelt, berührt von einem strahlenden Licht einer erwachten Weiblichkeit. Und alle von uns, die die früheren dunklen Zeiten überlebt hatten, wurden wiedergeboren und konnten in Freiheit und Frieden erwachen. *Wir hörten auf, uns damit zu beschäftigen, besser zu sein als die anderen*, und wir fingen an, uns zu widmen, anderen das Beste von uns zu geben... alles änderte sich radikal.

Heute haben wir nur das, was wir wirklich brauchen, aber wenn es jemanden gibt, der unsere Hilfe braucht ... sind wir glücklich zu teilen, was wir haben. Wir respektieren unsere Umwelt, und wir kümmern uns gut darum... und all das macht uns frei.

Ich werde bald sterben. Und ich werde in Frieden ruhen. Und ich werde fühlen, dass es schließlich wert war, als Frau geboren zu werden und Schulter an Schulter mit Männern zu stehen!

**Wir hörten auf,  
uns damit zu  
beschäftigen,  
besser zu sein  
als die anderen**

<sup>1</sup> Limonit | Limonit auch ...'nt |, der Brauneisenstein  
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Limonit> [2018/07]

# Bahía de Rhodes (or anywhere else), in the year 2080

Guillermina Morales

*Bahía de Rhodes (oder sonstwo), im Jahr 2080*



My name is Sarah, and I was born in the year 1980 in a big city called Barcelona, situated in the north-east of the Iberian peninsula. I am a blacksmith since I was 23, but now I am almost a 100 years old, and I don't forge anymore. I live in a small village situated on the coast of the Mediterranean Sea, in a bay which was baptised by the ancient Greeks, who have given the name "*Bahía de Rhodes*". Behind the village, the high mountains raise rich in limonite<sup>1</sup>. Those mountains had provided iron for centuries for a number of nations such as the Iberians, the Greeks, the Romans and many more ... as oldest person in my village, I am considered as someone with a vast knowledge to be passed on and to be shared with others, and because of that I'm very respected. When people ask me to tell them stories from the past, many times I tell them this one ... it is a true story and it shall not be forgotten ... that's why I tell it again and again:

For hundreds of years it were men who dominated both the world, and the women. And they did so in a violent way. Their hunger for power was voracious and insatiable ... they possessed slaves, subjugated the women, started wars to make themselves rich and powerful. And to be able to occupy more and more territories, they favoured the creation of new diseases, truly terrible plagues causing death and exterminations of thousands of human lives. So they could make money selling drugs which didn't cure, but rather maintain the people chronically ill; they committed so many atrocious cruelties that I would need a whole life ahead to name them all ... with all their actions they contaminated our planet so much, that humanity was on the edge of extinction.

In the year 2031 the world resources of oil ran out, which left humanity without its main power supply ... in parallel to that, the feminine freedom and conscience has been finally awakened. Those ideas and concepts were flourishing for some time before, but suddenly they reached its peak and everything happened more rapidly than anyone could imagine ... female consciousness and newly found power sources filled everything with love and simplicity. With the end of the electric era the earth became truly enlightened and a new world started to shine bright, based on the principles of equality and respect. The nonsense of industrial mass production became evident, humankind switched to local manufacturing based on ecology, and the world had changed for good. The borders vanished and with them also governments, corruption, and dictatorships vanished, and finally the abuse of power – which was generated by all those things – had ceased.

Those of us who had the knowledge of extracting and forging the iron, started to produce the coal and iron on a small scale, working with humility and gratitude. We dedicated to manufacture tools and hardware needed to work in the fields and farms and households... and it happened like this everywhere in the world, in all sorts of fields, and every human being was transformed, touched by a radiant light of an awakened femininity. And all of us who had survived previous dark times were reborn and could awake in freedom and peace. *We stopped being preoccupied about being better than the others*, and we started to dedicate to give the best of ourselves to other people ... everything changed radically.

# The nonsense of industrial mass production became evident

hot	kalt
warm	kalt
light	cave
slag	pure iron
simple	complicated
rhythm	dead
coal	pink
human	not human
forged	cold
fire	ocean

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

Today we have only what we really need, but when there is someone who needs our help ... we are happy to share what we've got. We respect our environment, and we take good care of it ... and all of that makes us free.

I will die soon. And I will rest in peace, feeling that, after all, it was worth it to be born a women, and to stand shoulder to shoulder with men!

**We stopped being  
preoccupied about being  
better than the others**

# Logbuch-Einträge eines Metallkünstlers im Jahr 2030

Johannes Postlmayr

*Log entries of a metal artist in the year 2030*



Die folgenden *Logbuch-Einträge* beschreiben das utopische Leben eines Schmiedes und Metallkünstlers in den ungefähren Zeiträumen von 2025 bis 2035. Es sind meine idealen und persönlichen Vorstellungen. Diese Visionen sollen zu weiteren Ideen und Gedanken über verschiedene Lebensbereiche, wie zum Beispiel Arbeitsplatz, Familienleben, Kinderbetreuung, Bildung, Umwelt und Gesellschaftsleben anregen.

## Montag 07:30

Ich helfe *Kind 2*, sich für die Schule bereit zu machen, nachdem wir gemeinsam mit meiner Frau und *Kind 3* Frühstück hatten. Beide sind

bereits oben im Atelier meiner Frau. Während wir die Straße zur Werkstatt überqueren, beginnt *Kind 2* sich über den heutigen Stundenplan zu beklagen, und dass er lieber mit mir in der Werkstatt bleiben möchte. *“Tut mir Leid, aber du musst am Unterricht teilnehmen, denn heute ist Anwesenheitspflicht – nicht wie letzte Woche, als du freie Wahlächer hattest.”*

Ich betrete die Werkstatt während *Kind 2* auf die U-Bahn-Station um die Ecke zugeht. Mein Kollege und unser Lehrling bereiten bereits die Werkzeuge und Maschinen für unsere heutige Arbeit vor.

**Dienstag 09:00**

Sonnenlicht dringt durch das große Fenster in mein Büro oberhalb der Werkstatt. Ich habe eine Nachricht vom Gaslieferanten erhalten, die besagt, dass sie die synthetische Brenngas-Leitung abschalten müssen wegen Wartungsarbeiten nächste Woche, aber sie werden einen mobilen Gastank liefern und ihn am Freitag um 15:30 an die Schmiede anschließen.

Meine Frau bringt *Kind 3* zu mir in die Werkstatt und setzt es in die Spielcke, während sie klagt, dass sie spät sei und bereits die U-Bahn verpasst hätte, und dass sie weitere 10 Minuten warten müsse, bis der nächste Zug komme, der sie ins Stadtzentrum bringen würde.

Eine Kurznachricht taucht auf meinem Bildschirm auf: *“Warenbestellung für Lager”*.

Nach Weiterleitung der Bestelldetails auf das Display der Sicherheitsbrille meines Lehrlings, unterweise ich ihn via Sprachnachricht an sein Headset: *“hey, besser du unterbrichst deine aktuelle Arbeit und verpackst den Artikel gleich, dass er fertig ist, wenn das Transportunternehmen es am Nachmittag abholen kommt – Danke.”*

Ich bestätige die Bestellung und buche die Abholung für 14:00.

**Mittwoch 14:00**

Nach der Mittagspause in der kleinen Kantine in der Nachbarschaft, zeige ich dem Lehrling seine nächste Schmiedeübung, und wir begutachten seine Stücke von gestern.

Vor der Hologramm-Konferenz um 16:00 mit einer Kundschaft, finde ich ein wenig Zeit, um am Amboss experimentieren zu können, währenddessen ich den Lehrling beaufsichtige.

Am Ende der Begutachtung des Bauplatzes von meinem Büro aus über mein Virtual-Reality / Hologramm-Gerät, entscheiden der Kunde und ich, dass die Montage nächsten Dienstag über der Bühne gehen soll, weil der gemeinsam genutzte Lieferwagen am Montag nicht verfügbar ist.

Vor Abschluss des Arbeitstages, prüfe ich mein Bankkonto und stelle fest, dass das bedingungslose Grundeinkommen eingetroffen ist, und dass die Materiallieferung von gestern sowie die Gebühr für die Nutzung der großen gemeinschaftlichen Industriewerkstatt abgebucht wurden.

**Freitag 17:00**

*Kind 1* kommt zu Besuch für ein Wochenende von seinem Auslandsstudium und wird sofort von *Kind 2* beschlagnahmt. Während ich zusehe, wie *Kind 1* *Kind 2* zeigt, wie es Nägel für sein Baumhaus schmiedet, kommt ein Freund spontan in meiner Werkstatt vorbei. Nachdem ich ihm unsere aktuellen Projekte gezeigt habe, öffnen wir ein Bier aus der lokalen Brauerei und genießen die Abendsonne auf der Bank vor der Werkstatt.

# Log entries of a metal artist in the year 2030

Johannes Postlmayr

*Logbuch-Einträge eines Metallkünstlers im Jahr 2030*

The following *log entries* describe a utopian life of a blacksmith and metal artist around the years 2025 – 2035. They are my ideal, personal visions, and should give ideas and lead to further thoughts about different areas of life, like workplace, family life, childcare, education, environment, and communal life.



## Monday 07:30

I'm helping *child 2* to get ready for school after we had breakfast with my wife and *child 3*, which are already upstairs in my wife's atelier.

While we cross the street to the workshop, *child 2* starts to complain about today's class schedule and that he wants to stay with me in the workshop. *"I'm sorry, but you have to attend school*

*today, it's compulsory – not like last week's open schedule."*

I enter the workshop while *child 2* heads to the underground station around the corner. My colleague and our apprentice are already preparing tools and setting up machines for today's work.

## Tuesday 09:00

Sunlight shines through the big windows into the office over the workshop. Got a message from the gas supplier, that they have to cut off the synthetic burning gas line because of maintenance next week. But they will deliver a mobile gas tank and connect it to the forge on Friday at 15:30.

My wife brings *child 3* and places her in the playing corner, while complaining that she's late and already missed her underground train, so she has to wait 10 more minutes for the next one to the city centre.

A notification appears on my screen: *"order for stock item"*. After redirecting the order details to my apprentice's safety goggles display, I instruct him via voice message to his ear protection: *"hey, better interrupt your current work and pack the item immediately, so it's ready when the shipping company picks it up in the afternoon – thanks"*.

I confirm the order and book the pick-up for 14:00.

## Wednesday 14:00

After having lunch break at the small neighbourhood canteen, I'm showing

the apprentice his next forging exercise, and we review the pieces from yesterday.

Before the hologram conference with a customer at 16:00, I find some time for experimenting at the anvil, while simultaneously supervising the apprentice.

At the end of inspecting the building site from my office via my virtual-reality / hologram-device, the customer and I agree on doing the mounting job next Tuesday, because the shared electric van isn't free on Monday.

Before finishing the working day, I check my bank account, and notice that the unconditional basic income has arrived, and that the material delivery from yesterday and the fee for using the big shared industrial workshop debited.

## Friday 17:00

*Child 1* visits for a weekend from studying abroad, and gets engrossed immediately by *child 2*. While I watch how *child 1* shows *child 2* how to forge nails for his tree house, a friend turns up spontaneously in the workshop. After showing him our current projects we open a beer from the local brewery and enjoy the evening sun on the bench in front of the workshop.

HOT		COLD	
fire		water – ice – snow	
summer		winter	
light day		shadow night	
forging		chipping/ machining	
	bending colours	bending colours	
grinding		grinding/ hand sanding	
sweating		freezing	
burning burn		freezing frostbite	
flowing – liquid – fluid		frozen – solid – hard	

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Wichtige Meilensteine oder Sackgassen?

Petr Soudek

*Important milestones or blind alleys?*



In dem Bemühen, die Entwicklung eines beliebigen Bereiches menschlicher Aktivität zu visualisieren, möchte ich jenen Subtext berücksichtigen, dass es einfacher ist, sich verschlechternde Trends auszumalen. Es ist viel schwieriger, eine Vision von bisher unbekanntem Auswirkungen zu finden, welche Probleme lindern kann. Vor diesem Hintergrund möchte ich im Geiste eines „positiven Szenarios“ fortfahren, das bewusst die Behandlung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Stabilitätsprobleme vermeidet.

Ich bin davon überzeugt, dass jede bestehende Form der Metallgestaltung vom technologischen Wandel besonders stark beeinflusst werden wird. Neue Maschinen ermöglichen neue Prozesse mit neuen Materialien. Es wird nicht nur ein Roboter-Exoskelett sein, das manuelle Arbeit erleichtert, sondern eine ganze Reihe anderer technischer Geräte. Zum Beispiel freue ich mich auf eine neue Generation von Kontaktlinsen, die Fotos projizieren und die Dokumentation direkt auf blankes Papier zeichnen können werden. Solche Linsen, die mir eine vorbereitete 3D-Schablone direkt auf den Amboss projizieren werden; direkt auf die Schmiedestücke, ohne das heiße Material auf die angebrannte, zerknüllte Zeichnung legen zu müssen.

Angesichts eines weiter steigenden Aufkommen kollaborierender Roboter in der Produktion ist eine klare sozioökonomische Lösung notwendig. Ich denke, dass die *EU-Topie* daher weniger Bedarf an unqualifizierten Arbeitskräften haben wird und die *EU-Topäer* in der Lage sein werden, kreativere Arbeitsplätze zu übernehmen. Sozialversicherungsbeiträge von „beschäftigten“ Robotern werden *EU-Topie*-Mittel zur Finanzierung von Bildung und Sozialsystem generieren.

Mit großer Erwartung beobachte ich derzeit Experimente des Netzwerkes für *Bedingungsloses Grundeinkommen*, die in den USA, Indien, Brasilien, Kanada und anderen Ländern durchgeführt werden. Bisher habe ich keine klare Vorstellung davon, ob das Grundeinkommen es den *EU-Topäern* ermöglichen würde, Arbeitszeit zu sparen und sich im Bereich der Metallkunst und vieler anderer Bereiche zu verwirklichen. Ich habe eher Angst, dass bedingungslose Einkünfte für einen Teil der Bevölkerung demotivierend sein könnten. Tatsache ist, dass diese Idee, die 1918 zum ersten Mal formuliert und 15 Jahre später veröffentlicht wurde<sup>1</sup>, erst von damals an die Möglichkeit zur Prüfung bietet, ob es ein wichtiger Meilenstein für die Menschheit sein wird; oder umgekehrt, nur eine weitere Sackgasse.

## Die Zukunft wird nicht nur durch die technologische Entwicklung bestimmt

<sup>1</sup> RUSSELL, Bertrand. Roads to freedom socialism, anarchism and syndicalism, London: George Allen, 1933.

# Important milestones or blind alleys?

Petr Soudek

Wichtige Meilensteine oder Sackgassen?

In an effort to visualize the development of any field of human activity, I must take in the subtext that it is easy to define worsening trends. It is much more difficult to retrieve a vision of previously unknown effects that can alleviate these problems. In view of this, I would like to continue in the spirit of a „positive scenario“ that deliberately avoids political, economical and social stability issues.

I am convinced that every existing form of metal design will be deeply affected and influenced by the technological shift in particular. New machines will allow new processes using new materials. It will not only be a robotic exoskeleton that will facilitate manual work but a whole range of other technical equipment. For example, I look forward to a new generation of contact lenses that will project photos, and that will design documentation directly onto clean paper. The lenses that will project me a prepared 3D template directly on the anvil, directly to the forgings without having to place the hot material on the burned, scorned piece of the drawing.

With a rising wave of collaborative robots in production, a clear socio-economic solution is needed. I think that the *EU-topia* will therefore have less need for unqualified labor and *EU-topians* will be able to take on more creative jobs. Social insurance charges of „employed“ robots will get *EU-topia* funds to finance education and the social system.

With great expectations, I am currently experiencing Basic Income Network experiments conducted in the US, India, Brazil, Canada and other countries. So far, I do not have a clear view of whether basic income would allow *EU-topians* to

		HOT	COLD
		hot warm hot warm hot warm ...	cold kalt cold kalt cold kalt ...
		TEPLÍ	STUDENÍ (CZ)
JENNIFER LOPEZ	SCARLETT JOHANSSON (PHYSIOLOGICAL TYPE)		
FIRE	WATER		
MELLOW	BLUE		
GOLD	SILVER		
BLOOD	WATER		
COFFEE	BIER		
PASSION	SENCE, DISCRETION		
OPENNESS	CLOSURE		
RECEPTION	REJECTION		
THAW	SOLIDIFICATION		
SOFT	TOUGH		
DYNAMIC	RIGID		
DEFORMABLE	SHAPE - STABLE		
BLACKSMITH CRAFT (MORE OFTEN)	LOCKSMITH CRAFT (n.o.)		
FULL MATERIAL FORMING	MOLLOW PROFILE ASSEMBLING		
- IN "WARM" CREATION, I THINK STEEL IS MORE ACCESSIBLE AND BENEVOLENT TO MY / FOOLISH IDEAS.	- "COLD" WORK MAKES ME MORE BOUND BY THE INITIAL SHAPE OF THE PROFILE		

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

cut down on working time and to realize themselves in the field of metal art and many other areas. I'm rather afraid that unconditional earnings may be demotivating for part of the population. The fact is, that this idea, which was first formulated in 1918 and published fifteen years later<sup>1</sup>, has been rooted, for the first time from then on, the possibility of proving whether it will be an important milestone for humanity or vice versa another blind alley.

**The future will not only be determined by technological evolution**

<sup>1</sup> RUSSELL, Bertrand. Roads to freedom socialism, anarchism and syndication, London: George Allen, 1933.

# Behüter eines antiken Wissens

Jadran Stenico

*The guardian of ancient knowledge*



Ich sehe den Designer und auch den Schmied der Zukunft als kultivierten Charakter, als einen bewussten "Werker", der in einer intimen Beziehung zur Materie steht; im Sinne der Bearbeitung sowie im Sinne der Formen, welche damit dargestellt werden können.

Er oder sie ist jemand, der in engem Kontakt steht mit dem archaischen und emotionalsten Bestandteil des menschlichen Seins, in enger Beziehung mit der Natur, gut verwurzelt mit dem Boden.

Er oder sie ist ein Erzähler, der andere Menschen auf eine Reise begleitet, auf welcher sie ihre eigene und intimste Seite erleben und fühlen können, auf der sie sich selbst erkennen können.

Er oder sie gebraucht dabei ein umfangreiches Wissen über fachlich bearbeitetes Material, um jene Leere zu füllen, die durch ein zunehmend virtuelles Leben geschaffen wird.

Er oder sie ist ein Ratgeber, der fähig ist, die Kraft der Schwingung des kreativen Moments hervorzurufen.

Zukünftig wird er oder sie Behüter eines antiken Wissens sein; er oder sie wird eine wichtige Figur sein, die bereit ist, sich den neuen Herausforderungen des Lebens und der Gesellschaft zu stellen.

**Ratgeber, fähig, die Kraft des kreativen Moments hervorzurufen.**

# The guardian of ancient knowledge

Jadran Stenico

*Behüter eines antiken Wissens*

I imagine the designer as well as the blacksmith of the future a cultured character, a conscious professional, intimately linked to matter, to its manipulation as well as to the forms that can be represented with it.

He or she is someone intimately in contact with the most archaic and emotional part of the human existence, in close relationship with nature, well rooted to the ground.

He or she is a storyteller who can accompany other people on a journey in which they can experience, feel, get excited and get in touch with their most intimate (instinctive) part.

He or she uses his or her profound knowledge of the expertly manipulated material to fill the void left by an increasingly virtual life.

He or she is a guide able to show the most powerful vibration of the creative moment.

In the future world, he or she will be the guardian of ancient knowledge, he or she will be an important person, ready to face the new challenges that life will present to him.

HOT	COLD
Love	Sadness
Movement	Quiet
Doubt	Certainty
Rough	Smooth
Malleable	Rigid
Noise	Silence
Open	Close
Light	Shadow
Live	Dead



**A guide able to show the most powerful vibration of the creative moment.**

Beitrag Aufgabenstellung 1 | Contribution Task 1

# Der Erzberg

## Ursprung des Eisens

### Abenteuer Erzberg

Aufregende und lehrreiche Besichtigungen  
in den Bergbaustollen und im Tagebau

### Die Bergschmiede

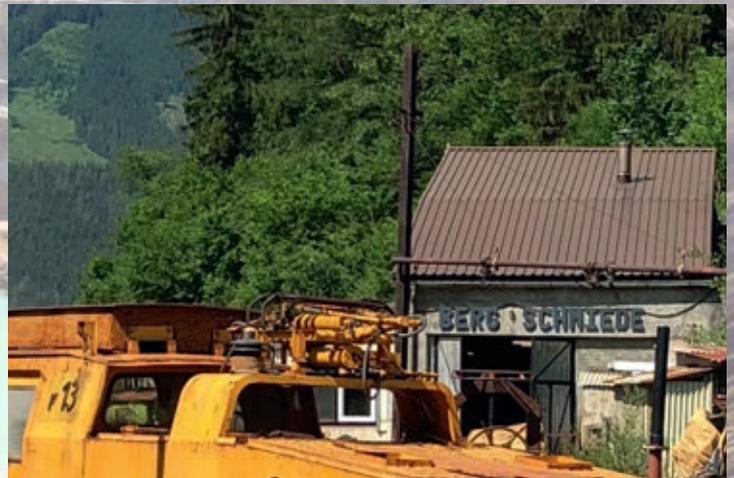
Ein Ort zur Erhaltung des Schmiede-  
handwerks und vieler Industrieschätze





**ERZBERG**  
ABENTEUER

[www.erzberg.at](http://www.erzberg.at) | [www.abenteuer-erzberg.at](http://www.abenteuer-erzberg.at)



A person in a dark blue shirt is holding a white sticky note with handwritten text. The text on the note reads: "FEELING SURFACES AS AN INTERACTION TO THE WORLD". The person is sitting in a room with other people, some of whom are wearing blue shirts. The background is dark and out of focus. The sticky note is held in the person's right hand, and the text is written in black marker. The note is slightly tilted. The person's face is partially visible in profile on the right side of the frame. The overall scene suggests a workshop or meeting environment.

FEELING SURFACES  
AS AN INTERACTION  
TO THE WORLD

# **Der Denkprozess ...**

Die Arbeitssituation

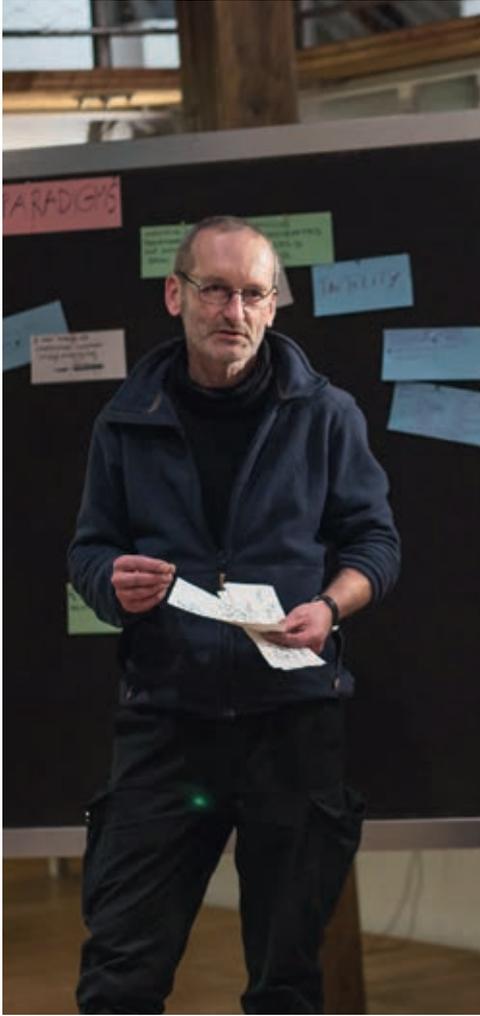
# **Processing thoughts and ideas ...**

The work situation









An die SchmiedInnen, Inkersticker, Indirenden  
und Jugendliche!

Wenn Ihr Euch fragt wie sich der Beruf des Schmiedens  
entwickeln wird, dann wollen wir Euch an unsere  
Erfahrungen und unserem Austausch teilhaben lassen.

Das Zukunftsbild wird anders sein als die Gegenwart,  
aber nicht vorhersehbar. Wir formulieren Leitsätze, worauf  
es ankommen könnte um erfolgreich zu sein.

Es liegt an jeder Person, den eigenen Weg zu finden.

Von heute in die Zukunft betrachtet:

\* Die Metallgestaltung . . . . .

... wird auch weiblich  
sein

... baut auf dem Fundament  
handwerklicher Fertigkeiten  
auf

To all blacksmith, all interested,  
all students and youth!

If you ask yourself, how the  
Blacksmithprofession may evolve,  
then we would like to share our  
experiences & knowledge exchange  
with you.

The future may be different,  
but not predictable.

We formulate paradigms, how to be successful.  
It is everybody's own responsibility  
to find his or her path.

FROM TODAY'S PERSPECTIVE  
LOOKING INTO THE FUTURE:  
"METAL DESIGN ~~AND~~ . . . . .  
Metallgestaltung  
2018

... will be female and  
ASD female

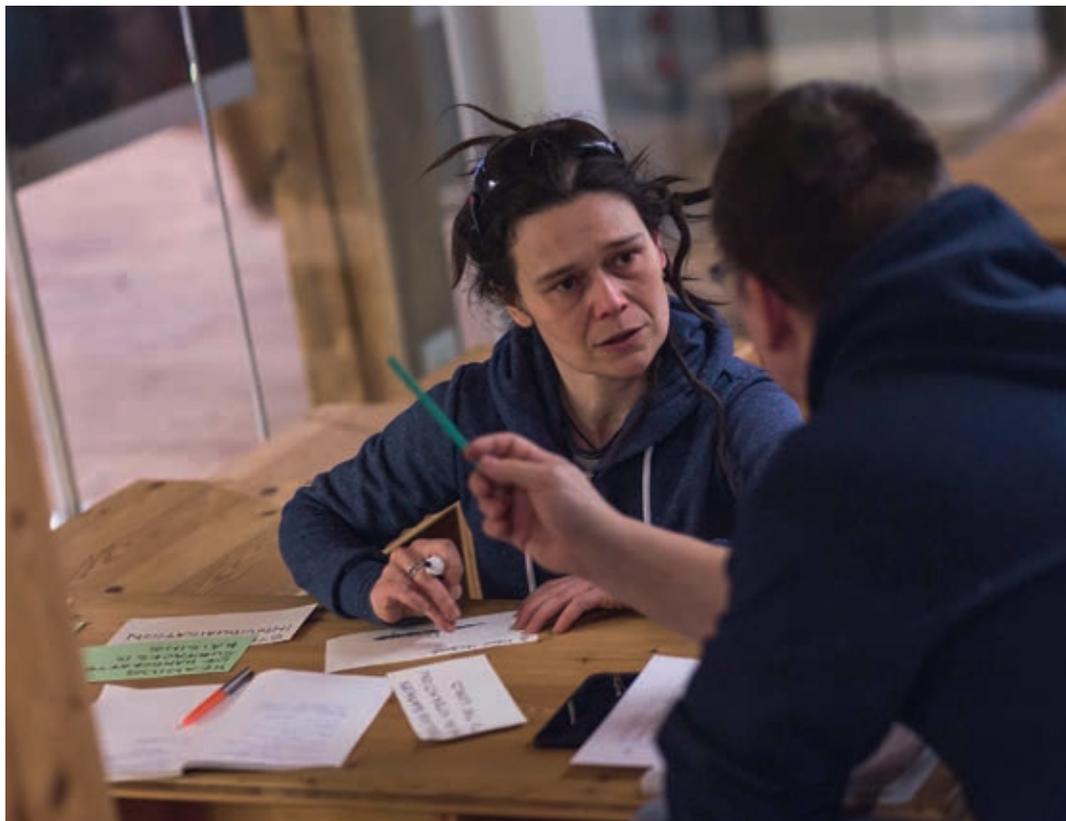
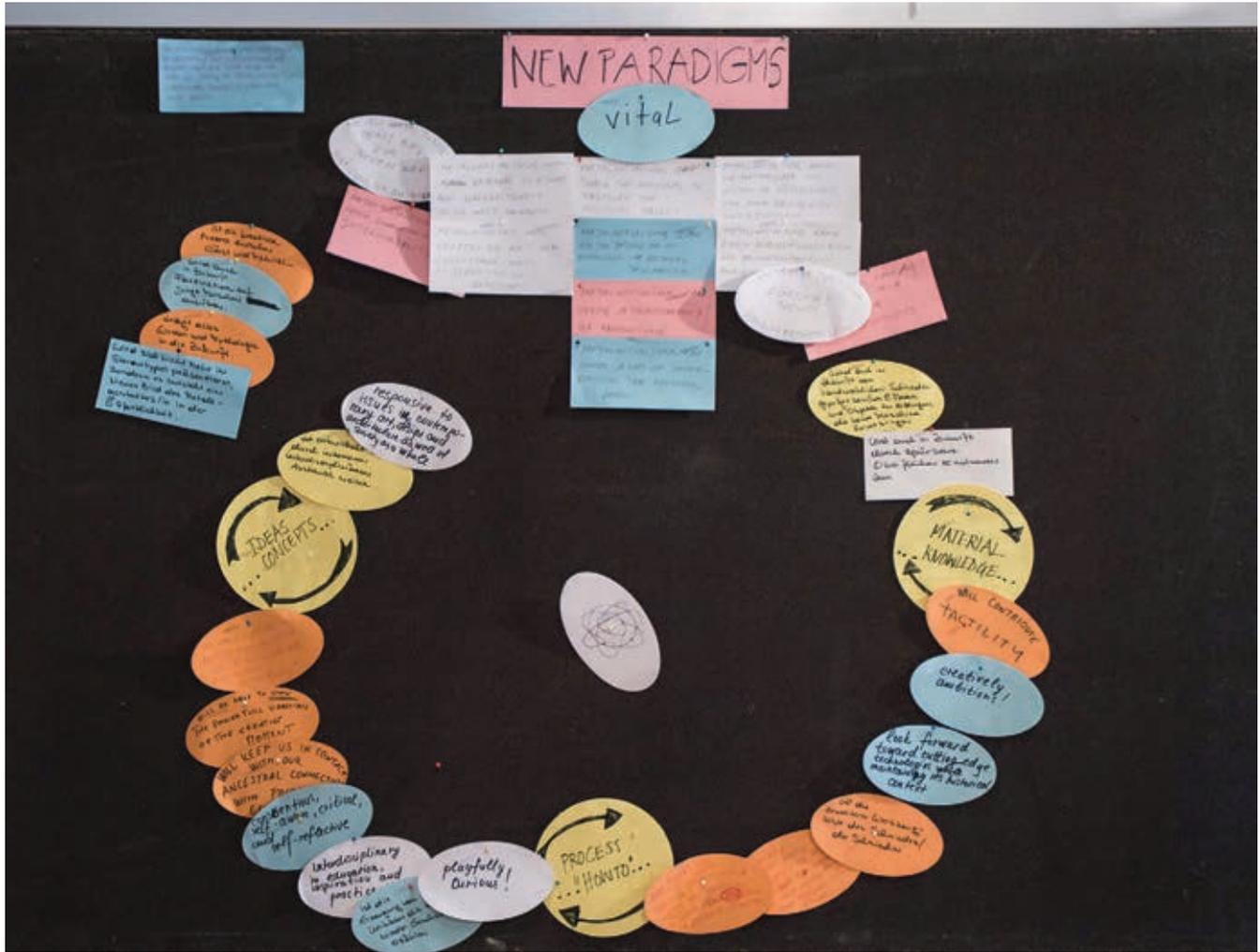
... building upon the

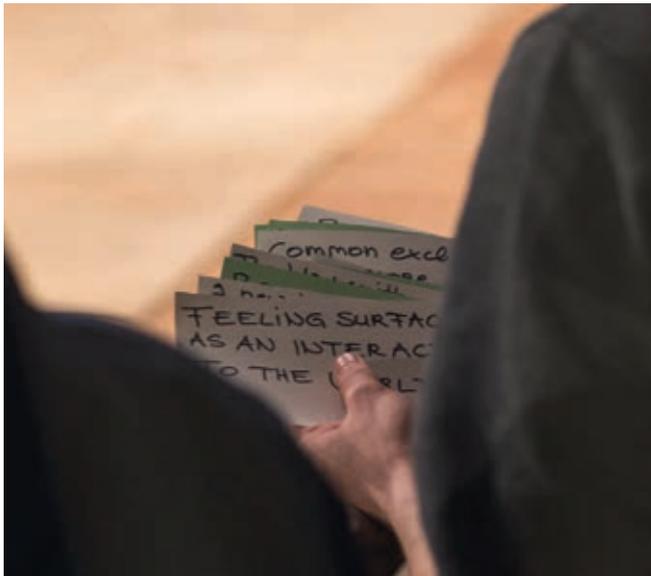
IRON CAMP  
Symposium 3  
2018

THE FUTURE OF  
METAL DESIGN &  
FORGING CRAFTS?

↓

"NEW PARADIGMS FOR  
METAL DESIGN &  
HANDCRAFTS"









## **Geschmiedetes Eisen beansprucht seinen Platz in der zeitgenössischen Kultur.**

Ausstellung „Forge“ – die Gastausstellung im Haus FeRRUM – welt des eisens, kuratiert von Delyth Done

## **Forged metal claims its place in contemporary culture.**

*Forge Exhibition* at Haus FeRRUM – world of iron, curated by Delyth Done

Bild links | picture left  
Fillet Box, 2016. Daniel Neville



Kuratorin Delyth Done führt die IronCamp-Gruppe durch die Ausstellung Forge.

Curator Delyth Done presents the Forge Exhibition to the IronCamp-Group.



Viele interessierte Besucher wohnten der Vernissage der Ausstellung „Forge“ im Haus FeRRUM bei. Bürgermeister Josef Hofmarcher bedankt sich herzlich bei der Kuratorin. Curator Delyth Done präsentiert die Forge Exhibition der IronCamp-Group.

Many interested visitors joined the opening ceremony of the Forge Exhibition. Mayor Josef Hofmarcher warmly thanks the curator.



1



2



3



4



5

1. Balance study I., 2016. Patrick J. Quinn
2. Trunnion Vessels, 2016. Daniel Neville
3. Model of Split Rock, 2013. Francisco Gazitua
4. Bricks, 2017. Egor Bavykin
5. Vessel, 2017. Steven Yusko



6



7



8

6. Vassói, 2017. Claudio Bottero

7. Liquide Collection, 2016. Professor Heiner Zimmermann

8. Broken, 2015. Fred Truus



1. Cutlery, 2018. Nils Hint
2. Broken Topography, 2017. Professor Richard Smith
3. Ferro Seed, 2016. Ambrose Burne
4. Monumentally Attained, 2017. Christian Vaughan Jones



5



6



7



8

- 5. Shell Tools, 2016. Leszek Sikoń
- 6. Water basins of conflict and harmony, 2014. Takayoshi Komine
- 7. Huechuraba maquette, 1997. Francisco Gazitua
- 8. Stilt Houses & Bridge House, 2017. Daniel Randall



**Bei der Vernissage der Ausstellung „Forge“ im Festsaal des Hauses „FeRRUM – welt des eisens“.  
EineMenge Metallkünstler im Schmiedezentrum Ybbsitz (vlnr.):**

Sepp Eybl (Österreich), Stefan Haiberger (Österreich), Daniel Mikloš (Slowakei), Bgm. Josef Hofmarcher (Ybbsitz), Niki Frühwirth (Austria), Alexander Kamelhair (USA), Leticia Teti (Uruguay/Österreich), Thomas Hochstädt (Österreich), Guillermina Morales (Barcelona), Jadran Stenico (Italien), Claudia Czimek (Österreich), Petr Soudek (Tschechien), Georg Kromoser (Österreich), Marta Kravchenko (Ukraine), Johannes Postlmayr (Österreich), Egor Bavykin (Russland), Dellyth Done (England), Peter Brunner (Deutschland), Joseph Hofmarcher (Österreich), Jokum Lind Jensen (Dänemark), Michael Blank (Österreich), Josef Lueger (Österreich), Pavol Zlatoš (Slowakei), Franz Joe Wahler (Österreich), Christoph Küllinger (Österreich), Miguel Horn (Chile/Österreich), Susanne Rimpl (Österreich).



At the opening of the „Forge Exhibition“ in the hall of house „FeRRUM – world of iron“.

A bunch of metal artists in the Schmiedezentrum Ybbsitz (vltr.):

Sepp Eybl (Austria), Stefan Haiberger (Austria), Daniel Mikloš (Slovakia), Mayor Josef Hofmarcher (Ybbsitz), Niki Frühwirth (Austria), Alexander Kamelhair (USA), Leticia Teti (Uruguay/Austria), Thomas Hochstädt (Austria), Guillermina Morales (Barcelona), Jadran Stenico (Italy), Claudia Czimek (Austria), Petr Soudek (Czech Republic), Georg Kromoser (Austria), Marta Kravchenko (Ukraine), Johannes Postlmayr (Austria), Egor Bavykin (Russia), Delyth Done (England), Peter Brunner (Germany), Joseph Hofmarcher (Austria), Jokum Lind Jensen (Denmark), Michael Blank (Austria), Josef Lueger (Austria), Pavol Zlatoš (Slovakia), Franz Joe Wahler (Austria), Christoph Küllinger (Austria), Miguel Horn (Chile/Austria), Susanne Rumpfl (Austria).



# Zwischen Mensch und Maschine

Die lokale Industrie als Global Player

# Between man and machine

The local industry as a Global Player

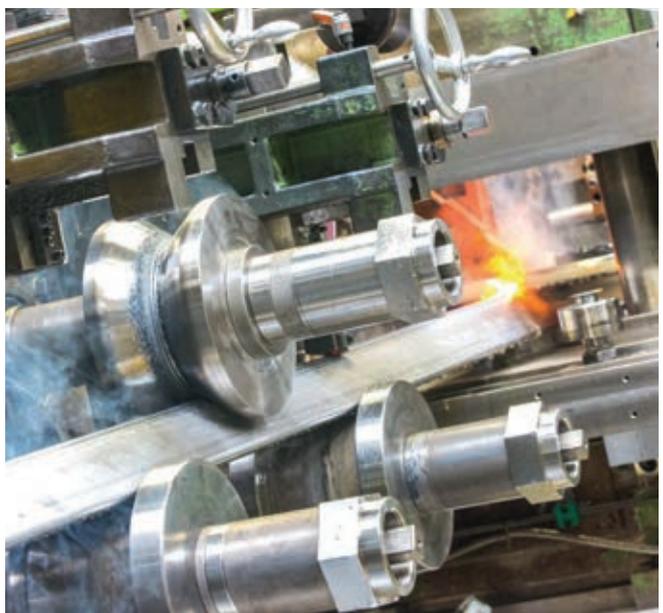


Exkursionsgruppe des IronCamp3 im Welser Profile Werk Gresten mit Co-Geschäftsführer Andreas Welser (3.v.li.) und den Werksführungsbegleitern Walter Pernkopf (1.v.li.) und Holger Kerstan (2.v.re.)  
*Excursion group of IronCamp3 at Welser Profile production plant Gresten with CEO Andreas Welser (3rd left).*



Welser produziert kaltgewalzte Stahlprofile und exportiert diese weltweit. Aus der traditionellen Pfannenschmiede der Familie Welser in Ybbsitz hat sich ein Weltmarktführer entwickelt, und das durch die Innovation auf Basis der Rollverformung durch Josef Welser im Jahr 1960.  
[www.welser.com](http://www.welser.com)

Welser produces coldrolled steel profiles and exports them globally. Through the innovation of coldrolled steel profiles by Josef Welser in the year 1960, the Welser family's traditional panforge in Ybbsitz emerged to a global player.  
[www.welser.com](http://www.welser.com)



Photos mitte & unten | pictures at the middle & bottom  
 © Welser Profile



Ein Arbeiter der Firma Duomet Metalforming zeigt einen Prototyp, dessen Fertigung und Präzision er an der Drückmaschine optimiert.  
*A worker of the Duomet Metalforming company shows a prototype, of which he is optimizing the production and precision on the metal pressing machine.*



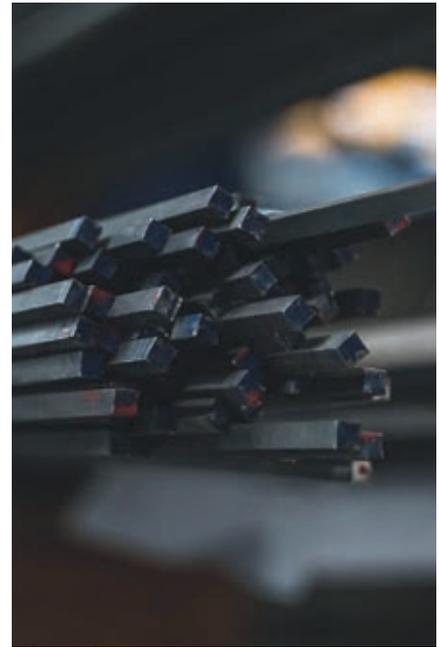
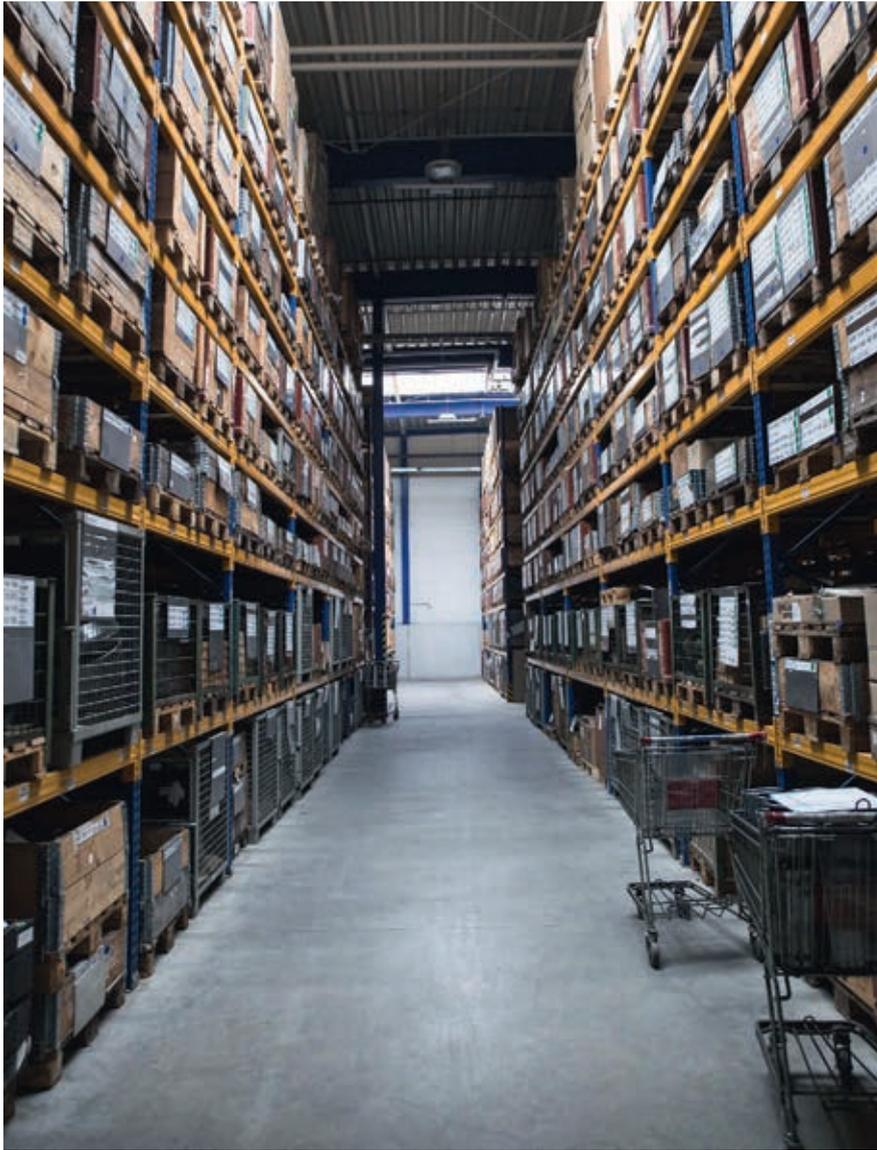
Serielle Sonderfertigung bei der Firma Duomet Metalforming.

[www.duomet.com](http://www.duomet.com)

Made to specifications production at Duomet Metalforming company.

[www.duomet.com](http://www.duomet.com)





Christoph Stockinger und Melanie Eybl führen durch die Produktionshallen Duomet Metalforming.

[www.duomet.com](http://www.duomet.com)

Christoph Stockinger and Melanie Eybl guided through the production facilities of Duomet Metalforming.

[www.duomet.com](http://www.duomet.com)

### Egor Bavkin

Kunstschmied  
*Artist Blacksmith*  
artego@hotmail.ru  
www.peter-brunner-schmie.de

RUSSLAND  
RUSSIA

### Michael Blank

Bildhauer / Schmied  
*Sculptor / Blacksmith*  
office@michaelblank.at  
www.michaelblank.at

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Peter Brunner

Schmiedemeister  
*Master Blacksmith*  
peter@dorfschmied.de  
www.peter-brunner-schmie.de

DEUTSCHLAND  
GERMANY

### Claudia Czimek

Künstlerin / Bildhauerin  
*Artist / Sculptor*  
c\_cimi@hotmail.com

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Delyth Done

Dozentin / Pädagogische Leiterin  
Hochschule für Kunstschmieden,  
Bildhauerin  
*Educator/curriculum leader at artist  
blacksmith college, Sculptor*

D.Done@hca.ac.uk  
GROSSBRITANNIEN  
GREAT BRITAIN

### Thomas Hochstädt

Kunstschmied / Metallgestalter  
*Artist Blacksmith / Metal Designer*  
thomas.hochstaedt@gmx.at  
www.th-schmiede.at

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Joseph Hofmarcher

Architekt / Metallgestalter  
(Kurator)  
*Architect, Metal Designer  
(Curator)*  
j.hofmarcher@gmail.com  
http://soundarchitecture.myportfolio.com

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Jokum Lind Jensen

Kunstschmied/ Bildhauer  
*Artist Blacksmith / Sculptor*  
jokumlindjensen@gmail.com

DÄNEMARK  
DENMARK

### Alexander Kamelhair

Künstler / Bildhauer  
*Artist / Sculptor*  
k.alexander021@gmail.com  
www.alexanderkamelhair.com

TEXAS, USA  
TEXAS, USA

### Marta Kravchenko

Kunsthistorikerin  
*Art Historian*  
kravchenkomarta@gmail.com

DEUTSCHLAND  
GERMANY

### Josef Lueger

Kommunikationsberater  
(Moderator)  
*Communicational Consultant  
(Moderator)*

office@josef.or.at  
www.josef.or.at

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Guillermina Morales

Kunstschmiedin  
*Artist Blacksmith*  
guilleforja@hotmail.com  
www.tallerdeforja.net

BARCELONA  
BARCELONA

### Johannes Postlmayr

Kunstschmied  
*Artist Blacksmith*  
jpostlma@gmail.com

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Susanne Rumpl

Direktorin FeRRUM / Organization  
*Director FeRRUM / Organisation*  
rumpl@ybbsitz.gv.at

ÖSTERREICH  
AUSTRIA

### Petr Soudek

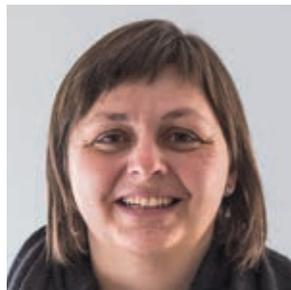
Kunstschmied / Projektmanager  
*Artist Blacksmith / Project Manager*  
soudekpet@gmail.com  
facebook.com/kovarbrno

TSCHECHIEN  
CZECH REPUBLIC

### Jadran Stenico

Freischaffender Handwerker  
*Freelance Craftsman*  
info@artestenico.com  
www.artestenico.com

ITALIEN  
ITALY







Eine Denkergruppe im Haus FeRRUM im Schmiedezentrum Ybbsitz (v.l.t.r.) IronCamp Symposium 3:  
A group of thinkers in the Haus FeRRUM in Schmiedezentrum Ybbsitz (v.l.t.r.) IronCamp Symposium 3:

Petr Soudek (blacksmith, Czech Republic), Claudia Czimek (artist / Sculptor, Austria), Egor Bavkin (artist Blacksmith, Russia), Jokum Lind Jensen (artist Blacksmith / Sculptor, Denmark), Michael Blank (sculptor / Blacksmith, Austria), Marta Kravchenko (art historian, Ukraine), Josef Lueger (moderator, Austria), Delyth Done (educator/curriculum leader at artist blacksmith college, Sculptor), Alexander Kamelhair (sculptor, Texas/USA), Joseph Hofmarcher (curator, architectural designer, Austria), Johannes Postlmayr (artist Blacksmith, Austria), Mayor Josef Hofmarcher (chairman of project promoter Schmiedezentrum Ybbsitz), Thomas Hochstädt (blacksmith, Austria), Jadran Stenico (sculptor, Italy), Peter Brunner (blacksmith, Germany).



**ybbsitz**  
Schmiedezentrum

Landluft  
**Baukulturgemeinde**



Osterreichische UNESCO-Kommission  
Immaterielles Kulturerbe/Nationales Verzeichnis



Ring of the  
European Cities  
of Iron Works

**GESTALTE(N)**

United Nations  
Educational, Scientific and  
Cultural Organization

Schmieden in Ybbsitz  
anerkannt 2010

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20  
Leitprogramm für den ländlichen Raum



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung  
des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete





Publication of the IronCamp Symposium 3 • „New Paradigms for Metal Design and Handcraft“ • Ybbsitz 2018 • Edition 1

ISBN 978-3-9504644-2-9